

Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge
Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz
Band: 155 (1987)
Heft: 49

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

49/1987 155. Jahr 3. Dezember

Vom Stückwerk zum Netzwerk

Auf dem Weg zu einer sozial aktiven Kirche und Gesellschaft. Ein Beitrag von

Norbert Kieliger 757

Die Dezembersammlung der Caritas

Schweiz Ein Hinweis von

Rolf Weibel 758

Steht das St.-Katharina-Werk im

Dienst von New-Age? Die offizielle

Stellungnahme des betroffenen Sä-

kularinstituts 758

Die Seelsorgehelfer und -helferinnen

fragen sich Ein Bericht von

Jakob Hertach 760

Fortbildungskurse für Seelsorger Ja-

nuar bis Juni 1988

1. Pastoral 761

2. Theologische Grundfragen 765

3. Exerzitien, Meditation, Bibelwo-

chen 766

4. Person - Gruppe - Gemeinschaft 767

Ein Weihnachtsgeschenk in der Silve-

sternacht Eine Anregung von

Marianne Noser-Z'graggen 771

Amtlicher Teil 772

Neue Schweizer Kirchen

St. Peter, Freiburg



Vom Stückwerk zum Netzwerk

In unserer hochentwickelten Gesellschaft die Thematik «auf dem Weg zu einer sozial aktiven Kirche und Gesellschaft» aufzugreifen, mag manchem von uns wohl etwas künstlich erscheinen. Wenn man aber in seiner täglichen Arbeit als Mitarbeiter der Caritas immer wieder mit der bange Frage (wohlmeinender Menschen) konfrontiert wird: «Braucht es Euch als schweizerische katholische Organisation eigentlich noch, wo es doch eine Fülle von Sozialversicherungen und staatlicher Hilfsstellen gibt, welche Menschen in Not helfen», so wird die Sache schon «lebendiger».

Wahrhaftig kann man sich in guten Treuen fragen, ob es nicht genüge, dem Staat hier die alleinige Zuständigkeit zu überlassen. Auf den ersten Blick scheint das auch logisch, zahlen wir doch Steuern, sind ein Sozialstaat usw. Auf den zweiten Blick kommen mir dann aber zu einer solchen Haltung oder Betrachtungsweise gewisse Bedenken. Zielte die Frage vielleicht nicht viel tiefer? Visierte sie etwa den Exponenten nur an, meinte aber eigentlich die Kirche und ihre Zuständigkeit?

Die drei Grunddimensionen Liturgie, Verkündigung, Diakonie, welche die Kirche hat und die in ihrer Integration gerade das Spezifikum bilden, erübrigen wohl eine nähere Erläuterung und Antwort. «Tut Gutes und erzählet davon», «an ihren Werken werdet ihr sie erkennen», das sind doch klare Appelle an die Nächstenliebe, die nicht überhört werden können, Appelle, die nicht delegiert werden dürfen! Noch ist die Frage aber nicht beantwortet, wozu es denn einer organisierten Caritas bedarf, wenn ja jeder von uns persönlich angesprochen, in Pflicht genommen ist, seinen Beitrag zu leisten.

Vielleicht hilft es uns für die Beantwortung, wenn wir uns einen Baum ansehen und vergegenwärtigen, dass er dank dem Zusammenspiel aller seiner Teile, von der Wurzel bis zum Blütenblatt, zur Vollendung seiner Aufgabe kommt. (Harmonie könnte man dies auch nennen.) Auf unsere Anfrage bezogen, könnte das verdeutlichen, dass es nicht genügen kann, lokal zu handeln, ohne global zu denken und zu wirken. Es könnte zeigen, dass es wichtig ist, dass jeder an seinem Platz Notwendende Arbeit leistet, dass es aber ebenso wichtig ist, diese Anstrengungen zu einer gemeinsamen Stosskraft zu vereinen.

Ein paar Beispiele mögen stellvertretend meine «Baumtheorie» verdeutlichen.

- Wie fühle ich mich, wenn ich mich einer kranken Person annehme und dann schon bald ohnmächtig zusehen muss, wie sie gegen ihren Willen, aber der finanziellen Not gehorchend, ins Spital gehen muss, nur weil dort die anfallenden Kosten abgedeckt sind. Ein erster Schritt in Richtung menschliche Hilfe konnte getan werden. Gut. Für weitere braucht es aber die Mithilfe weiterer Kreise, die auf gesamtschweizerischer Ebene dieses Malaise aufzunehmen bereit sind und an einer Verbesserung auf politischer

Die Dezembersammlung der Caritas Schweiz, mit der sich das Hilfswerk der Schweizer Katholiken an die ganze schweizerische Öffentlichkeit wendet, steht unter dem Leitwort «Für Menschen am Rande». Dass es auch in der Schweiz «Menschen am Rande» gibt, wissen Seelsorger und Seelsorgerinnen aus beruflicher Erfahrung. Wie sich solche Randständigkeit insgesamt darstellt, ist für ein Hilfswerk wie die Caritas Schweiz die der gesamten Tätigkeit zugrundeliegende Frage. Ihr wurde im Blick auf das Programm der Inlandtätigkeit 1987–1991 systematisch nachgegangen. Was sich daraus ergeben hat, ist deshalb nicht nur für die mit der Arbeit der Caritas Befassten, sondern für alle, die für Not in der Schweiz aufmerksam sind, eine Hilfe.¹ Eine Dimension der Randständigkeit, ein eigenes Feld der Not ist die materielle Armut – gerade auch in der Schweiz. Weil dieses Gesicht sich kaum zeigt und öffentlich auch nicht danach gefragt wird (die schweizerische Sozialstatistik ist denn auch dementsprechend dürftig), hat die Caritas Schweiz dazu eine eigene Dokumentation erarbeitet,² die den Fragen nachgeht, was Armut ist, welche Bevölkerungsgruppen davon betroffen sind, was wir gegen die Armut in der Schweiz – für Menschen an diesem Rand – tun können. Als Hilfswerk der Schweizer Katholiken, das auf *alle* Menschen und soziale Gruppierungen ausgerichtet ist, die am Rande stehen, sammelt Caritas in diesen Wochen zu Recht in der ganzen Öffentlichkeit. Als Hilfswerk der *Katholiken* verdient Caritas aber auch hierbei die Unterstützung der Kirche und ihrer Amtsträger.³

Rolf Weibel

¹ Not in der Schweiz fordert uns heraus. Programm der Inlandarbeit 1987–1991. (Mit den Kapiteln: Unser Leitbild – Ziele des Handelns – Felder der Not – Wege des Engagements und der Hilfe.)

² Armut – ein anderes Gesicht der Schweiz. Zum Programm der Inlandarbeit 1987–1991.

³ Zu beziehen sind die beiden genannten Veröffentlichungen beim Informationsdienst der Caritas Schweiz, Löwenstrasse 3, 6002 Luzern, Telefon 041 - 50 11 50.

Das Spendenkonto der Caritas Schweiz ist das Postcheckkonto 60-7000-4 (Luzern).

Dokumentation

Steht das St. Katharina-Werk im Dienste von New-Age?

Im Kursangebot kirchlicher Institutionen kommen zunehmend Themen und Arbeitsformen vor, die an Inhalte und Techniken der New-Age-Bewegung erinnern. Diesbezüglich kam es denn auch schon zu einem Gespräch zwischen Bildungshäusern und Mitgliedern der Ökumenischen Arbeitsgruppe «Neue religiöse Bewegungen in der Schweiz». Ohne mit den für diese neuartigen Kursangebote Verantwortlichen zu sprechen, wurden aber auch schon öffentlich Vorwürfe und Anschuldigungen erhoben. Besonders betroffen ist davon das St.-Katharina-Werk, das in letzter Zeit häufig auf die besorgte Frage antworten musste, ob es im Dienst der New-Age-Bewegung stehe. Die im folgenden dokumentierte offizielle Stellungnahme des St.-Katharina-Werkes möchte zur Klärung der Standpunkte beitragen.

Redaktion

Ebene arbeiten. Wie beim Baum geht es auch hier nicht ohne das partnerschaftliche Zusammenspiel mit der organisierten Caritas, um für die betroffene Einzelperson künftig wunschgemässe Lösungen durchsetzen zu können.

– Wer von uns hat sich schon vertieft auseinandergesetzt mit der schweizerischen Minderheit der Jenischen, die von vielen verachtet mit ihren Wohnwagen durch das Land ziehen. Winterstandplätze in allen Kantonen täten beispielsweise bitter Not. Auch hier gelingt es nur im Zusammenspiel der Kräfte auf der Ebene von Pfarrei, Gemeinde und Kanton zu menschenwürdigen Lösungen zu kommen. Vorurteile müssen abgebaut, geschlagene Wunden aus der jüngsten Vergangenheit geheilt werden. Ansätze sind da. Eine «Herberge» ist gefragt!

– Wenn heute die Revision der schweizerischen Strafgesetzgebung vorankommt, so ist das nicht zuletzt auch dem Zusammenspiel der organisierten Caritas und unzähliger motivierter Menschen zu verdanken, die, jede an ihrem Platz, für eine Versöhnungshaltung eintreten. Sei dies nun die Fachkommission, welche zu Händen der Bundesbehörden ein Reformprogramm erarbeitet hat, seien es die vielen Freiwilligen, die sich um die Gefangenen in den Anstalten kümmern, seien es die Seelsorger, die im Stillen Trost bringen, oder die Medienschaffenden, die die Thematik sachgerecht der Öffentlichkeit präsentieren. Wäre all dies möglich, wenn nicht irgendwo die Fäden zusammenlaufen, geordnet und in gemeinsame Stosskraft gewandelt würden?

– Jede dritte Ehe wird heute geschieden. Über die Gründe wollen wir hier nicht rechten. Viele Alleinerziehende sind aber darauf angewiesen, dass sowohl auf persönlicher als auch auf gesellschaftlich-politischer Ebene für und mit ihnen Kontakt gehalten und Forderungen durchgesetzt werden. Auch hier ist das Netzwerk angesprochen.

Not heute ist zu vielfältig und leider oft auch zu versteckt, als dass es dem Einzelnen oder der Pfarrei gelingen könnte, ganzheitliche Lösungen zu

«Wir leben und arbeiten im Dienst Christi, seiner Kirche und seiner Welt.» Das St. Katharina-Werk wurde 1913 gegründet. Also zu einer Zeit, in der noch keine New-Age-Bewegung existierte. Das St. Katharina-Werk ist ein katholisches Säkularinstitut. Säkularinstitute (Weltgemeinschaften) wurden von der Kirche ins Leben gerufen mit dem spezifischen Auftrag, die Nachfolge Christi auf dem Weg der evangelischen Räte (Armut, Gehorsam, Jungfräulichkeit) mitten in der Welt zu leben.

In verschiedenen Dokumenten hat die Kirche die Säkularinstitute angewiesen, ihre welthafte Berufung ernst zu nehmen. Johannes Paul II. sagte zum Beispiel 1980, dass sie sich auf Grund ihrer spezifischen Berufung im Mittelpunkt des Konflikts befinden, der die Seele des modernen Menschen bewegt und spaltet, und dass ihre Aufgabe darin besteht, «einen wirksamen pastoralen Beitrag für die Zukunft zu leisten und dem Volk Gottes neue Wege von universalem Wert zu öffnen».

Unsere Gemeinschaft hat seit ihrer Gründung das Charisma gespürt, die Nachfolge Christi mitten in der Welt zu leben. Schon seit jeher haben sich daher die Mitglieder vor allem für Menschen eingesetzt, die am Rande unserer Gesellschaft stehen. Ihre Sorge und Hingabe gehörte Menschen – vor allem Jugendlichen –, die angesichts der inneren und äusseren Haltlosigkeit nicht

mehr weiter wussten. Als dann vor 40 Jahren die Kirche mit der Ernennung von Säkularinstituten erstmals die besondere Aufgabe und Berufung der Laien entdeckte, sahen die Mitglieder, dass genau diese Lebensform Ausdruck dessen war, was die Gründergeneration als ihr Charisma erfahren hatte!

Bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil war der wichtigste spirituelle Angelpunkt der Gemeinschaft *die Herz-Jesu-Verehrung und die Sühne*. Nach dem Zweiten Vatikanum erging der Auftrag an alle religiösen Gemeinschaften, das Charisma der Gründergeneration zu erneuern und zu vertiefen und in eine der heutigen Zeit entsprechende Sprache umzusetzen. Unsere Gemeinschaft hat diesen Auftrag der Kirche sehr ernst genommen.

Seit mehr als zehn Jahren sind wir dabei, die spirituellen Inhalte, die mit der Herz-Jesu-Verehrung gemeint sind, dem heutigen Bewusstsein entsprechend zu formulieren. In diesem Prozess entdeckten wir den Begriff des «*Christus Universalis*» (Teilhard de Chardin). Im Ausdruck «*Christus Universalis*» schien uns am ehesten all das enthalten und in zeitgenössischer Sprache ausdrückbar, was den Reichtum der Herz-Jesu-Verehrung ausmacht.

Wir begannen also, uns als Gemeinschaft auf den universalen Christus einzulassen. Dies bewirkte, dass viele von uns einen tieferen Zugang zur Christuswirklichkeit fanden. Sie entdeckten eine Christuswirklichkeit, die über den historischen Christus hinaus geht. Christus, Alpha und Omega (wie er von Johannes und Paulus gezeigt wird) – der wachsende, sich ausbreitende Leib Christi, in welchem sich die ganze Menschheit und die ganze Schöpfung vollenden, ist seither für viele von uns Mittelpunkt unseres Lebens geworden. Ich sagte, wir hätten uns als Gemeinschaft auf den universalen Christus eingelassen und dabei einen neuen Zugang zur Christuswirklichkeit bekommen. Auf diesem Weg erlebten wir, dass ein neuer Zugang zu Christus auch neuer Zugang für die Welt bedeutet.

Parallel zu der sich vertiefenden Erfahrung, dass die Menschheit und Schöpfung auf dem Weg ist, Leib Christi zu werden, wuchs unser Verständnis, dass die ganze Menschheit und Schöpfung ein *Organismus* ist.

Wir haben unseren gemeinsamen Gesprächen, Betrachtungen und Gebeten vom Organismus der Menschheit und vom Organismus der Schöpfung gesprochen, längst bevor die New-Age-Bewegung bekannt war. Als dann aber in den letzten Jahren die New-Age-Bewegung sich auch in Europa auszubreiten begann, verfolgten wir mit grossem Interesse, was diese Bewegung aus-

erreichen. Diese Grenzen überwinden zu helfen ist die Aufgabe der organisierten Caritas. Es wird aber nur gelingen, wenn das Zusammenwirken der drei Wesenselemente Glaube, Liturgie und Diakonie allseits als unabdingbar erkannt und ernst genommen wird.

Zwischenmenschliche Liebe, solidarische Gemeinschaft. Das sind grosse Worte, das ist ein Grundauftrag der Kirche, der nur erfüllt werden kann, wenn zwischen organisierter Caritas und persönlichem Engagement ein Austausch von Geben und Nehmen angestrebt wird, mit dem Ziel der Solidarisierung zu einer sozial aktiven Kirche und Gesellschaft.

Norbert Kieliger

macht und weshalb sie so viele Menschen anzieht. Und immer besser konnten wir verstehen, was so viele, zum Teil der Kirche entfremdete Christen in der New-Age-Bewegung suchen. Es ist vor allem der Organismusgedanke, der fasziniert, die Sehnsucht nach Ganzheitlichkeit nährt und die Hoffnung auf Erfahrung der Einheit von allem mit allem weckt. Viele Menschen, die sich New-Age-Zirkeln zuwenden, erleben dort eine Sprache, in welcher sie ihre Erfahrungen und Sehnsüchte besser als in gängiger christlicher Verkündigung interpretiert finden. Auf diesen Mangel in der christlichen Verkündigungspraxis verweist zum Beispiel die Arbeitsgemeinschaft der Säkularinstitute in Deutschland, wenn sie schreibt: «Dass die gesamte Kirche als Volk Gottes universales Heilssakrament ist, prägt zu wenig das Bewusstsein vieler kirchlicher Kreise. Die christologische Deutung der Schöpfung, wie sie der Kolosserbrief des Apostels Paulus andeutet (vgl. besonders Kol 1,17: «Er ist vor aller Schöpfung und in ihm hat alles Bestand»), und eine darauf aufbauende Theologie und Spiritualität des Laien, sein auf Kirche und Welt zugeordneter Eigenwert bei einer «Consecratio Mundi», ist zu wenig entwickelt und wirksam.»

Steht das St. Katharina-Werk im Dienste des New-Age? Dies war die auslösende Frage zu dieser Stellungnahme.

Aus den Darlegungen ist hervorgegangen, dass das St. Katharina-Werk nicht im Dienste des New Age steht – wohl aber eine ähnliche Sprache entwickelt hat bezüglich des Organismus Menschheit und Schöpfung.

Als wir diese Ähnlichkeit entdeckten, sahen wir zur gleichen Zeit auch die Unterschiede. Während die meisten New-Age-Anhänger den Organismusgedanken nicht mit Christus verbinden können, hilft uns der Organismusgedanke immer tiefer zu verstehen, was mit «Leib Christi» gemeint ist. Während viele New-Age-Anhänger sich immer mehr vom Christentum entfernen, führt uns die Christuswirklichkeit, die wir erfahren, immer tiefer ins Geheimnis des

Dreieinen. Dies wiederum löst aus, dass immer mehr Menschen, die von der New-Age-Bewegung fasziniert sind, bei uns den christlichen Boden suchen. Die Anfragen um Eintritt im St. Katharina-Werk werden immer häufiger. Die Informationswochenenden, in denen wir aufzeigen, dass die durch die New-Age-Bewegung verbreitete Sehnsucht nach Ganzheitlichkeit verständlich ist – aber nicht von Christus weg-, sondern zu Christus hinführen kann –, diese Wochenenden sind überaus gut besucht.

Ich möchte noch einmal zurückkehren auf den Auftrag der Kirche an die Säkularinstitute. In der schon erwähnten Ansprache an die Mitglieder der Vollversammlung der Säkularinstitute in Rom sagte Johannes Paul II.: «Ihr steht mitten in der Welt nicht auf Grund Eurer soziologischen Situation, sondern Eure innere Haltung verpflichtet Euch dazu. Ihr habt Euch also als Teil der Welt zu betrachten, damit beauftragt, diese zu heiligen, indem Ihr voll und ganz die Forderungen annehmt, die sich von der berechtigten Autonomie der weltlichen Wirklichkeiten, ihrer Werte und Gesetze herleiten. Das bedeutet, Ihr müsst die Naturordnung und ihre «ontologische Dichte» ernst nehmen und zu erkennen suchen, welchen Plan Gott in seiner Freiheit in ihr verfolgt. Ferner Eure Mithilfe anbieten, damit dieser Plan sich in der Geschichte immer mehr verwirklicht. Der Glaube erleuchtet Euch hinsichtlich der höheren Bestimmung, die die Geschichte dank des Heilswirkens Christi hat. Freilich findet Ihr in der göttlichen Offenbarung keine fertigen Antworten auf die zahlreichen Fragen, die Euer konkretes Engagement aufwirft. Es ist vielmehr Eure Pflicht, im Licht des Glaubens entsprechende Lösungen für die sich immer neu ergebenden, praktischen Probleme zu finden. Oft wird es das Wagnis einer nur teilweise überzeugenden Lösung sein müssen! ... Sucht also die grossen Möglichkeiten, die die göttliche Vorsehung Euch jetzt, am Ende des zweiten Jahrtausends des Christentums anbietet, voll zu nutzen.»

Der Heilige Vater nennt es «unsere Pflicht, im Licht des Glaubens Lösungen zu finden für die sich je neu ergebenden Probleme dieser Welt. Sucht also die Möglichkeiten, die die göttliche Vorsehung Euch jetzt, am Ende des zweiten Jahrtausends des Christentums anbietet, voll zu nutzen.» Mir scheint, es ist das Wirken der Vorsehung, dass sich in unserer Gemeinschaft der Organismusgedanke, die Erkenntnis um die Einheit von Heilung und Heil sowie viele psychologische und spirituelle Hilfsmittel, welche die Erfahrung von Ganzheitlichkeit fördern, entwickelt haben, ganz unabhängig von der New-Age-Bewegung. Unser grösstes Anliegen ist, den Menschen zu jener Erfahrung zu führen, die Paulus im Kolosserbrief ausdrückt: «Die Wirklichkeit aber ist Christus» (Kol 2,17). Wir möchten dies ge-

rade den New-Age-Anhängern aufzeigen. Teilhard de Chardin sagte einmal: «Die Kirche ist der reflexiv Leib Christi gewordene Teil der Welt. Sie ist die von Jesus Christus gestiftete Heilsgemeinschaft, die unter dem Haupt Christi den Leib Christi bildet und das Ziel hat, das durch und in Christus geschaffene Heil allen Menschen aller Zeiten in Lehre, Sakrament und Leben zu vermitteln.»

Teilhard führt dann weiter aus, dass es Aufgabe der Kirche wäre, alle «natürlichen Bestrebungen der Evolution zu begrüßen und aufzunehmen, um sie zu verchristlichen». Diese Aufgabe sehen auch wir als unsere wichtigste Berufung an.

Pia Gyger

Generalleiterin St. Katharina-Werk

über die Anstellungsbedingungen, über die Qualität der Ausbildung und die Erfahrungen der Gemeindeleiter mit Seelsorgehelferinnen und -helfern. Dies abklären zu lassen ist ein Auftrag der Generalversammlung an den Vorstand.

Die Voten liessen erkennen, dass die Mitglieder mit dem jetzigen Zustand «zwischen Stuhl und Bank» unzufrieden sind. Die Anerkennung des Berufes wird als klares Ziel deklariert. Die nächste Generalversammlung wird am 5./6. November 1988 in Einsiedeln stattfinden.

In Beziehungen stehen – persönlich und beruflich

Eine weitere Aufgabe der Vereinigung ist es, die Fortbildung wahrzunehmen. Wie es sich im Verlaufe des thematischen Teils herausstellte, war die Themenwahl «goldrichtig». Als Referentin konnte Dr. Margrit Erni aus Luzern gewonnen werden.

Als Seelsorger und Seelsorgerinnen stehen wir in verschiedenartigsten Beziehungen, vor allem mit Vorgesetzten und Mitarbeitern. Es erwies sich bald, dass die Referentin voll in der Thematik steht. Viele ihrer Überlegungen und Ausführungen finden sich im eben erschienenen Buch «Autonomie wagen». Die eigene Autonomie wahren können und den Mitarbeitern die ihre gewähren: dies erfordert eine echte Portion Verständnis der Beteiligten. Wie sehr ihre Überlegungen der Wirklichkeit entsprechen, zeigten die Charaktertypen nach Kretschmer und die aus eigener Erfahrung bekannte Auswirkung der Charaktere im Zusammenspiel der Mitarbeit. Es eignen sich nicht alle zur Zusammenarbeit. Dieser Problematik ist in Zukunft bei der Auswahl der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und Gemeindeleiter vermehrt Beachtung zu schenken, um möglichst gute Bedingungen für die Seelsorge zu schaffen. Aufgrund von verschiedenen Partnerarbeiten spürten wir zu unserer Freude unsere eigene Beziehungsfähigkeit. Im übrigen zeigte sich Dr. Margrit Erni sehr interessiert an all den Fragen der Seelsorgehelfer und -helferinnen. Sie erklärte uns auch, dass sie seinerzeit von Prof. Dr. J. Feiner zur Konzepterstellung des SSH beigezogen worden sei.

Den Abschluss dieses Wochenendes, bei dem auch Besinnung und Geselligkeit ihren Platz hatten, bildete die Feier der Eucharistie, der ein Priester aus Delsberg vorstand. Ihm und besonders Dr. Margrit Erni dankte die Präsidentin am Schluss der Tagung für ihr persönliches Engagement. Ihre Ausstrahlung und ihr Mit-uns-Sein hat grossen Eindruck gemacht.

Jakob Hertach

Berichte

Die Seelsorgehelfer und -helferinnen fragen sich

Im Centre Saint-François in Delsberg trafen sich am 6./7. November 29 Seelsorgehelferinnen und -helfer zur 2. Generalversammlung ihrer Vereinigung. Die Präsidentin, Margrit Kübli aus Zollikofen (BE), leitete mit einem besinnlichen Text in dieses gemeinsame Wochenende ein. Ihrem Jahresbericht legte sie die Geschäfte der sieben Vorstandssitzungen des abgelaufenen Geschäftsjahres zugrunde. Ihre Ausführungen wie auch die Rückmeldungen der Mitglieder machten die Unsicherheit deutlich, in der sich die Seelsorgehelferinnen und -helfer zurzeit befinden. Bekannterweise war diese Ausbildung in verschiedenen kirchlichen Leitungsgremien ein Gesprächsthema. Das Ergebnis ist bekannt: Es wurde beschlossen, das Seminar für Seelsorgehilfe sei aufzuheben. Dies hat dazu geführt, dass dieser kirchliche Beruf aus den Anstellungsverordnungen gestrichen wird und zum Teil schon gestrichen worden ist.

Zum Verständnis hier nochmals einige Angaben zur Ausbildung: Zu dieser *berufsbegleitenden* Ausbildung zum Seelsorgehelfer beziehungsweise zur Seelsorgehelferin wurde zugelassen, wer den 4jährigen Theologiekurs oder den 2jährigen Glaubenskurs (mit Ergänzungskurs) sowie die katechetische Ausbildung mit Erfolg abgeschlossen hatte. Die Seminarleitung hat mit Aufnah-

megesprächen die Eignung abgeklärt. Eine Anstellung in einer Pfarrei mit entsprechender Praxis war sehr gewünscht. Auf diesem Fundament sind die Absolventen und Absolventinnen in den praktischen Fächern der Pastoraltheologie während zwei Jahren ausgebildet worden. Die meisten Dozenten unterrichteten die gleichen Fächer auch an den theologischen Hochschulen. Der grösste Teil der Absolventen waren Frauen. Mit diesem Ausbildungsweg war es Frauen und Männern mit familiengebundenem Wohnsitz möglich, eine Ausbildung zu Seelsorgern zu absolvieren. Nach bestandenen Prüfungen und einem einjährigen Praktikum bekamen die Absolventen ein Diplom zusammen mit einer Beauftragung durch den Diözesanbischof.

Zu den Schwierigkeiten: Dieser Ausbildungsweg blieb für viele Gemeindeleiter neu und teilweise sogar unbekannt. Dies hatte zur Folge, dass es schwierig wurde, Praktikumsplätze zu finden. Da und dort gab es auch einige wenige Absolventen, die sich nicht für diesen Beruf geeignet haben.

Aufgrund des Jahresberichtes stellte man an der Generalversammlung fest, dass sich der Vorstand vor allem mit diesen Schwierigkeiten zu befassen hatte. Es wurde vor allem bemängelt, dass zuviel über die Betroffenen und nicht mit ihnen gesprochen wurde. Etwas erstaunt nahm die Versammlung zur Kenntnis, dass eine Bistumsleitung weiterhin Seelsorgehelferinnen und -helfer ausbilden lässt, und zwar in Deutschland. Die Präsidentin zeigte dann noch andere Aufgaben auf, die der Vorstand wahrnimmt. Als Vereinigung möchte sie Klarheit

Fortbildungskurse für Seelsorger Januar bis Juni 1988

Die folgende Übersicht will in knapper Form über zwei- und mehrtägige Fort- und Weiterbildungsangebote orientieren, die sich an Mitarbeiter im kirchlichen Dienst richten. Sie umfasst den Zeitraum von Januar bis Juni 1988, informiert aber auch über die bereits bekannten Kurse im zweiten Halbjahr 1988. Wo nichts anderes vermerkt ist, sind als Zielgruppe Seelsorger (Priester, Pastoralassistenten/-innen, Katecheten/-innen und weitere Mitarbeiter/-innen) angesprochen. Die Auswahl erfolgte *zielgruppenorientiert*, das heisst, es werden nur jene Kurse ausführlich ausgeschrieben, die als theologisch-pastorale Fort- und Weiterbildung gelten können, und auch die Kurse aus dem Bereich «Person – Gruppe – Gemeinschaft» wurden unter dem Gesichtspunkt eines inhaltlich-thematischen Bezuges zur seelsorglichen Praxis ausgewählt. Zudem werden die Kurse aus dem Bereich «Exerzitien, Meditation, Bibelwochen» nur mit den wichtigsten Daten aufgelistet, wobei eine «Bibelwoche» einen mindestens dreitägigen Kurs besagt. Für eigentliche Publikums-kurse – die sich also an den «Endverbraucher» richten – verweisen wir auf die gute Übersicht der KAGEB, das Kursbuch Bildung Besinnung (Postfach 2069, 6002 Luzern, Telefon 041 - 23 50 55). Die katholischen Kursangebote werden durch evangelische, die schweizerischen durch deutsche und österreichische thematisch ergänzt. Die häufigen und bei den Kursangaben abgekürzten Adressen für Auskunft und Anmeldung sind am Schluss zusammengestellt. Die Auswahl der Kurse erfolgte in Zusammenarbeit mit Paul Zemp (IKFS) und Andreas Imhasly (Bildungszentren).

Redaktion

1. Pastoral

1.1 Interdiözesane Kommission für Fortbildung der Seelsorger (IKFS)

1. Gottes Absicht mit unserer Kirche heute

Vierwochenkurs 1988

Termin: Einführungskurs: 30./31. Mai 1988. Hauptkurs: 5. September bis 1. Oktober 1988.

Ort: Einführungskurs: Franziskushaus Dulliken; Hauptkurs: Ferienheim Lehn/Priesterseminar St. Beat Luzern.

Zielgruppe: Seelsorger bestimmter Jahrgänge aus den deutschsprachigen Diözesen der Schweiz, welche seit 10, 20 und 30 Jahren im kirchlichen Dienst stehen, und andere Interessenten.

Kursziel und -inhalte: Der Kurs – verstanden als fördernd-kritische Weggemeinschaft – möchte sich folgende Ziele setzen: die Freude an unserer christlichen Berufung vertiefen, die Phantasie der Liebe für unseren pastoralen Dienst vermehren, das Bewusstsein für die Chancen unseres «Dienstes am Evangelium» (Röm 1,9) in unserer immer mehr entchristlichten Gesellschaft schärfen und das Gefühl der Identität mit unserer konkreten Ortskirche stärken, Reflexion unseres kirchlichen Lebens und pastoralen Handelns unter den gegenwärtigen gesellschaftlichen Herausforderungen und kirchlichen Bedingungen im Lichte des Evangeliums.

Leitung: Louis Zimmermann, Kriens, mit Referententeam.

Auskunft und Anmeldung: Fortbildung Bistum Basel.

1.2 Diözesane Kommissionen

2. Den Glauben heute leben und weitergeben

Zielgruppe: Alle deutschsprachigen Dekanate des Bistums Basel.

Kursziele und -inhalte: Die persönliche Glaubenssituation als Seelsorger/-in erfassen und die Schwierigkeiten/Nöte der Glaubensvermittlung in der Praxis benennen können. – Die Situation des katholischen Christen und die gesellschaftlich-kulturellen Bedingungen, in denen er lebt, differenziert wahrnehmen und

auf die Glaubensvermittlung hin pastoraltheologisch einschätzen können. – Glaubensvermittlung als Prozess des Erlebens, Mitgestaltens und Bezeugens durch Familie, Gruppen und Gemeinde verstehen lernen, als Prozess, in welchem der Verkünder als Mensch und als Beauftragter selber drinsteht. – Beispiele der Glaubensvermittlung in Gemeinde, Gruppen, Familien, insbesondere der Erwachsenen- und der Gemeindegemeinschaft kennenlernen und prüfen.

Leitung: Arno Stadelmann, Solothurn; Dr. Paul Zemp, Oberdorf (SO); Prof. Dr. Leo Karrer, Freiburg; Alois Reinhard, Solothurn.

Referenten: Dr. Martina Blasberg-Kuhnke, Münster; Prof. Gottfried Fuchs, Wiesbaden-Naurod; Prof. Ottmar Fuchs, Bamberg; Prof. Stefan Knobloch, Passau; Prof. Wolfgang Nastainczyk, Regensburg; Dr. Hans Werners, Münster; Prof. Wilhelm Zauner, Linz; Prof. Rudolf Zerfass, Würzburg; Prof. Paul Michael Zulehner, Wien.

Auskunft und Anmeldung: Fortbildung Bistum Basel.

Nr.	Kurstage/-daten:	Dekanate:	Kursorte:	Kursdauer:	KL:
1	Mo–Mi 29. Febr.– 2. März	Luzern-Habsburg/ Hochdorf	Bethanien	2½	AS/ PZ
2	Mo–Do 7.–10. März	Bischofszell/ Fischingen Frauenfeld- Steckborn	Bethanien	3½	AS
3	Mo–Mi 14.–16. März	Arbon/Schaffhausen	Quarten	2½	LK
4	Mo–Mi 16.–18. Mai	Fricktal	Einsiedeln	2½	AS
5	Di–Do 24.–26. Mai	Basel-Land	Dulliken	2½	AS
6	Mo–Mi 30. Mai– 1. Juni	Basel-Stadt	Wislikofen	2½	PZ
7	Mo–Fr 6.–10. Juni	Aarau	Schwarzenberg	5	AS
8	Mo–Mi 13.–15. Juni	Olten-Niederamt/ Buchsgau	Schönbrunn	2½	AS
9	Mo–Mi 20.–22. Juni	Dorneck-Thierstein Laufental	Lucelle	2½	LK
10	Mo–Do 29. Aug.– 1. Sept.	Region Bern	Schönbrunn	3½	AS
11	Mo–Mi 5.–7. Sept.	Region Baden	Dulliken	2½	AS
12	Di–Do 20.–22. Sept.	Muri/Bremgarten/ Wohlen	Fischingen	2½	AS
13	Mo–Mi 26.–28. Sept.	Luzern-Pilatus	Einsiedeln	2½	AS
14	Mo–Mi 17.–19. Okt.	Entlebuch	Bigorio	2½	AS
15	Mo–Mi 24.–26. Okt.	Solothurn	Einsiedeln	2½	AR
16	Mo–Mi 7.–9. Nov.	Luzern-Stadt	Bethanien	2½	PZ
17	Mo–Mi 14.–16. Nov.	Sursee/Willisau	Bethanien	2½	AR
18	Mo–Mi 21.–23. Nov.	Zug	Bethanien	2½	AS

Kursleiter (KL):

AS = Arno Stadelmann, Leiter der Fortbildung im Bistum Basel

LK = Prof. Dr. Leo Karrer, Prof. für Pastoraltheologie an der Uni Freiburg

PZ = Dr. Paul Zemp, Pfarrer, Oberdorf (SO)

AR = Alois Reinhard, Bischöflicher Pastoralassistent, Solothurn

3. Praxisberatung für Neu-Pfarrer

Termin: Intervallkurs (ca. 6 einzelne Kurstage); Beginn: April/Mai 1988.

Ort: Bischöfliches Ordinariat, Baselstrasse 58, 4500 Solothurn.

Zielgruppe: Pfarrer, Diakone oder Pastoralassistenten/-innen, welche zwischen Sommer 1987 und Ostern 1988 erstmals die Leitung einer Pfarrei übernommen haben oder übernehmen werden. Auch Interessenten aus andern Diözesen offen.

Kursziele und -inhalte: Die neue Aufgabe («Ich leite erstmals eine Pfarrei») mit Zuversicht und Freude anpacken. Meine pastoralen Zielvorstellungen klären und den konkreten Verhältnissen anpassen. Hilfen erhalten für die Bewältigung administrativer und organisatorischer Aufgaben. (Die Kursinhalte werden von den Kursteilnehmern selber festgelegt.)

Leitung: Pfarrer Dr. Paul Zemp, Oberdorf (SO).

Referenten: Nach den Bedürfnissen des Teilnehmerkreises.

Auskunft und Anmeldung: Fortbildung Bistum Basel.

4. Das Sekretariat in der Pfarrei

Einführungskurs

Termin: 1.–4. Mai 1988.

Ort: Haus Bruchmatt, Bruchmattstrasse 9, Luzern.

Zielgruppe: Für Pfarreisekretärinnen/-sekretäre, die erst kurze Zeit in einem Pfarreisekretariat arbeiten.

Kursziele und -inhalte: Sich kennenlernen und über unseren Platz in der Pfarrei nachdenken. Arbeit an praktischen Themen: Formularerkriege im Pfarreibüro, Mess-Stipendien- und Jahrzeitenwesen, Opfergelder und Buchhaltung; Seelsorgerliche und administrative Fragen bei Taufe, Erstkommunion, Firmung, Trauung, Todesfall.

Leitung: Eine Planungsgruppe.

Auskunft und Anmeldung: Nach persönlicher Einladung, oder: Fortbildung Bistum Basel.

5. Senioren im Priesterstand: Eine Aufgabe

Termin: 2.–5. Mai 1988.

Ort: Haus Bethanien, St. Niklausen (OW).

Zielgruppe: Priester aus der Diözese Basel, die vor dem Jahr 1943 geweiht worden sind oder sich im Pensionsalter befinden. Auch Interessenten aus andern Diözesen offen.

Kursziel und -inhalte: Sehen, wie wir im Alter unsere Kräfte sinnvoll in den Dienst der Kirche stellen können. Festigung in der altersspezifischen priesterlichen Spiritualität und Kollegialität. Information über einen Bereich heutiger theologischer Forschung und Ausbildung.

Leitung: Dr. P. Hildegard Höfliger, Kapuzinerkloster, Solothurn.

Referenten: Nach Bedarf.

Auskunft und Anmeldung: Nach persönlicher Einladung, oder: Fortbildung Bistum Basel.

6. Informationstag für Pfarreisekretärinnen/-sekretäre

Termin: I: Mittwoch, 29. Juni 1988, oder II: Montag, 19. September 1988.

Ort: I: Priesterseminar St. Beat, Luzern, oder II: Franziskushaus Dulliken.

Zielgruppe: Für Pfarreisekretärinnen/-sekretäre mit Berufserfahrung. Steht auch Interessentinnen aus andern Bistümern offen.

Kursziele und -inhalte: Themen, die durch eine Umfrage von den Teilnehmerinnen/Teilnehmern selbst bestimmt werden.

Leitung: Eine Planungsgruppe.

Referenten: Nach Bedarf.

Auskunft und Anmeldung: Fortbildung Bistum Basel.

1.3 Andere Trägerschaft

7. Besuche bei Schwerkranken

Termin: 11.–15. Januar, 21.–25. März 1988.

Ort: Boldernhaus, Zürich.

Zielgruppe: Alle, die an einer echten Begegnung mit Schwerkranken interessiert sind, beruflich oder als Angehörige oder Freunde.

Kursziel und -inhalte: Kurzvorträge. Arbeit an konkreten Begegnungen: Analysen von Gesprächen und Rollenspiele. Aktives und aktivierendes Zuhören. Trösten.

Leitung: Dr. Hans van der Geest.

Auskunft und Anmeldung: Seelsorge-Ausbildung.

8. Nahe sein in schwerer Zeit

Begleitung von Schwerkranken und Sterbenden

Termin: 15./16. Januar (1. Teil), 29./30. Januar (2. Teil), 19./20. Februar 1988 (3. Teil).

Ort: Wislikofen.

Kursziel und -inhalte: Begleitung von Schwerkranken und Sterbenden.

Leitung: Werner Good, Aarau; Rosmarie Lehmann, Baden.

Träger: In Zusammenarbeit mit der Caritas Schweiz, Luzern.

Auskunft und Anmeldung: Propstei Wislikofen.

9. Bibliodrama – Lebendige Bibel

Termin: 15.–17. Januar 1988.

Ort: Begegnungsstätte Lucelle (Jura).

Kursziel und -inhalte: Der Kurs gibt Gelegenheit, biblische Geschichten aktiv zu gestalten, lebendig werden zu lassen und damit seine Glaubenserfahrung zu erweitern. Darüber hinaus können wir eigene Glaubens- und Lebensfragen in Bibeltexten wiederfinden und nach individuellen Antworten suchen.

Leitung: Ursula Kuypers, dipl. Psych., Mitglied im Katharina-Werk, Basel

Auskunft und Anmeldung: St.-Katharina-Werk.

10. Begegnen ist mein Beruf

Interdisziplinäre Arbeitstagung für Ärzte, Pfleger, Seelsorger und weiteres Spitalpersonal (Wiederholung)

Termin: 18.–20. Januar 1988.

Ort: Bad Schönbrunn.

Kursziel und -inhalte: Einander offen begegnen: Mutprobe, Machtfrage oder Weg zu mehr Freude?

Leitung: Alois Baiker SJ, Christoph Mächler, Vorbereitungsgruppe.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

11. Seelsorge und Psychiatrie

Termin: 18.–22. Januar 1988.

Ort: Boldern, Männedorf.

Zielgruppe: Pfarrer, Vikare, Laientheologen und andere Seelsorger.

Kursziel und -inhalte: Kennenlernen von seelischen Zusammenhängen und psychiatrischen Erscheinungsbildern. Integration in die seelsorgerliche Begegnung. Besprechung von konkreten Begegnungen. Rollenspiele. Eingehen auf persönliche Fragen.

Leitung: Dr. Hans van der Geest, Pfr. Rudolf Feiss, Münsingen.

Auskunft und Anmeldung: Seelsorge-Ausbildung.

12. New Age – Endzeit oder Wendezeit?

Termin: 25.–29. Januar 1988.

Ort: Theologische Fortbildung Freising.

Kursziel und -inhalte: Die «New Age»-Bewegung bedeutet für Seelsorger und Theologen eine ernsthafte Herausforderung, aber viele stehen ihr ziemlich ratlos gegenüber. Was deshalb not tut, ist einerseits Information über Entstehung von «New Age», über die wichtigsten Strömungen und Probleme, und andererseits Hilfe für die Auseinandersetzung in theologischer und pastoraler Hinsicht. Der hier angebotene Kurs will beide Anliegen aufgreifen.

Referenten: Pfr. Hans-Jürgen Ruppert, Stuttgart; Prof. Augustin Schmied CSsR, München.

Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

13. Sprache zwischen Alltag und Altar

Termin: 17.–21. Februar 1988.

Ort: Wohngemeinschaft «Am Schärme», Bergstrasse 84, Zürich.

Zielgruppe: Dieses Seminar ist gedacht für Pfarrer (anerkannt für Weiterbildung), Gemeindehelfer, Lehrer, Therapeuten, Studenten und andere an der Sprache interessierte Menschen, die sich ausrüsten lassen wollen auf dem Weg der Christus-Nachfolge.

Kursziel und -inhalte: Proseminar: Kritisches zum NLP-System (neurolinguistisches Programmieren). Dichterische Verkündigung am Beispiel Paul Schütz (Fortsetzung). Hauptseminar: Verkündigen heisst erzählen. «Text» oder «Zeugnis»? Wider die unbedachte Zerstörung der Muttersprache. Wider die zwanghafte Anpassung des Evangeliums. Versteht Ihr auch, was Ihr leset und redet? Versteht Ihr auch, was Ihr betet und singet? Die Herzwörter.

Leitung: Frau Dr. phil. Irmgard Buck, Leiterin der Ausbildungsstätte, Psychotherapeutin.

Referenten: Dr. theol. et phil. Friso Melzer, Königsfeld-Burgberg (BRD); Dr. phil. Irmgard Buck, Zürich.

Auskunft und Anmeldung: Bund der Taube.

14. Mit dem Wort fängt vieles an..

Termin: 22.–25. Februar 1988.

Ort: Heimstätte Schloss Wartensee.

Zielgruppe: Pfarrer/-innen, kirchliche Mitarbeiter/-innen.

Kursziel und -inhalte: Eine Schreibwerkstatt zur Vorbereitung für Predigten und andere Texte. Neue Wege zum Schreiben in Kirchengemeinden und andern Organisationen.

Leitung: Jürgen vom Scheidt, Schriftsteller und Psychotherapeut, München; Theresa Engeli, Erwachsenenbildnerin, Wartensee.

Auskunft und Anmeldung: Wartensee.

15. Tagung für Pfarreiräte und an Pfarreiarbeit Interessierte

Termin: 26./27. Februar 1988.

Ort: Wislikofen.

Kursziel und -inhalte: Priesterarme Zeit – Pfarreien ohne Seelsorger.

Leitung: Pfr. Adolf Hugo, Wislikofen, und Team.

Auskunft und Anmeldung: Propstei Wislikofen.

16. Heilwerden und Gemeinschaft

Termin: 1.–6. März 1988.

Ort: Diakonenhaus St. Stephanus, Nidelbad, Rüschnikon (ZH).

Zielgruppe: Menschen, die haupt- oder nebenberuflich im Dienst der Heilung stehen: Ärzte, Schwestern und Pfleger, Psychotherapeuten, Sozialarbeiter, Pfarrer und kirchliche Mitarbeiter.

Kursziele und -inhalte: Wir wollen Sachkenntnisse vermitteln und auch Erfahrungen austauschen und Gebetsgemeinschaft halten: Bruderschaft – Lebensgemeinschaft (M. Würgler). Krankmachende Gemeinschaft (Sekten) und Gemeinschaften im Unterschied zum Kollektiv (Referent angefragt). – Das innere Heilwerden und der Begriff der Heiligung. Die heilende Beziehung (Fortsetzung). Therapeutische Gemeinschaft in Abgrenzung und Ergänzung zur Psychiatrischen Klinik. Heilung des einzelnen in der Gemeinschaft (Dr. Scharrer).

Leitung: Frau Dr. phil. Irmgard Buck, Psychotherapeutin, Leiterin der Ausbildungsstätte.

Referenten: Dr. med. Erwin Scharrer, Oberursel, Taunus (BRD), Leitender Arzt der Klinik Hohe Mark; Bruder Marco Würgler, Diakonenhaus St. Stephanus, Nidelbad, Rüschnikon (ZH).

Auskunft und Anmeldung: Bund der Taube.

17. Kurs für Beichtväter

Termin: 14.–18. März 1988.

Ort: Theologische Fortbildung Freising.

Kursziele und -inhalte: Nach der allgemeinen Erfahrung vieler Beichtväter hängt die Verlebendigung des Buss sakramentes wesentlich davon ab, wie es gelingt, den Nutzen der persönlichen Beichte und das Beichtgespräch für den Menschen einsichtig zu machen. In diesem Kurs soll an zwei Punkten angesetzt werden: – bei den Fragen und Anliegen, die häufig Inhalt der Beichte sind, – und bei der Frage, was bei Bekenntnis und Gespräch in der Begegnung von Seelsorger und Beichtenden geschieht.

Referenten: Prof. Dr. Antonellus Elsässer OFM, Eichstätt, P. Karl Götzinger CSsR, München.

Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

18. Unter der Bedrohung von Aids: Gassen- und Teestubenarbeit

Termin: 14.–19. März 1988.

Ort: Wohngemeinschaft «Am Schärme», Bergstrasse 84, Zürich.

Zielgruppe: Alle durch das Drogenproblem und seine Folgeerscheinungen Betroffenen, auch Eltern und Angehörige, Sozialarbeiter, Ärzte und Drogenfachleute, Psychiatriepfleger, Pfarrer und im kirchlichen Dienst stehende Menschen sowie auch junge Menschen, die sich gedrängt fühlen zu helfen.

Kursziele und -inhalte: Teen-Challenge-Arbeit in Deutschland (Ben Savittiere, Kandern/Lörrach [BRD]), Teen-Challenge-Arbeit in der Schweiz (Werner Hofmann, Haus Hochwart, Glarus), Heilsarmee-Arbeit im «Beth-Shalom», Zürich (Majorin Aase Marti, Zürich), Teestubenarbeit «DäWääg», Zürich (Manfred Kron, Horgen-Zürich), Gassenarbeit im Milieu der Homosexuellen (Sile Meeuwse, Zürich), «Zephania» – Best-Hope-Ehemalige in der Gassenarbeit (Hanspeter Vogt, Best Hope, Herisau).

Leitung: Frau Dr. phil. Irmgard Buck, Psychotherapeutin, Leiterin der Ausbildungsstätte.

Auskunft und Anmeldung: Bund der Taube.

19. Der Gottesdienst an Karfreitag und Ostern

Termin: 28./29. März 1988.

Ort: Haus der Stille und Besinnung, Kappel.

Kursziel und -inhalte: Vorbereitungstage für Pfarrer.

Leitung: Haus der Stille und Besinnung, Kappel, in Verbindung mit dem Beauftragten für Aus- und Weiterbildung der Pfarrer, Zürich.

Auskunft und Anmeldung: Kappel.

20. Wie steht's nun mit den Laien?

Ihre Rolle in der Kirche, ihre Sendung in der Gesellschaft

Termin: 9.–10. April 1988.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Alle Interessierten.

Leitung: Fritz Frei SJ.

Referenten: Bischof Dr. Otto Wüst, Hedy Jager-Staehelin, Xaver Vogel.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

21. Glauben lernen, wo der Glaube lebt

Neue Perspektiven in der religiösen Erziehung

Termin: 29./30. April 1988.

Ort: Paulus-Akademie, Zürich.

Zielgruppe: Katecheten, Katechetinnen, Seelsorger.

Leitung: Matthias Mettner, Benedetg Beeli.

Träger: Paulus-Akademie, Katechetische Arbeitsstelle für den Kanton Zürich.

Auskunft und Anmeldung: Paulus-Akademie.

22. Lebendige Gemeinde sein im «Kontext»

Termin: 2.–11. Mai 1988.

Ort: Prag und Brünn (Tschechoslowakei).

Zielgruppe: Pfarrer/-innen und kirchliche Mitarbeiter/-innen aus der Schweiz und aus evangelischen Kirchen der CSSR.

Kursziel und -inhalte: Gemeinsames Seminar über Möglichkeiten, in der heutigen Zeit lebendige Gemeinde zu sein. Austausch von Erfahrungen und Entwickeln von Perspektiven für die eigene Arbeit. Ein Beitrag zum Ost-West-Dialog, verbunden mit einem Besuch in tschechoslowakischen Gemeinden, mit einer Begegnung mit Studenten der Hus-Fakultät in Prag sowie mit Exkursionen in der Umgebung von Brünn und in Prag.

Leitung: Prof. Dr. Milan Salajká, Prag, Pfr. Hans Strub, Aus- und Weiterbildung der Pfarrer, Zürich.

Auskunft und Anmeldung: Aus- und Weiterbildung der Pfarrer, Zürich.

23. Die Liturgiegruppe: Kurszyklus 1988 in drei Studienweekends

Termin: 7./8. Mai 1988, 27./28. August, 19./20. November 1988.

Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.

Zielgruppe: Leiter und Mitglieder von Liturgiegruppen in der Gemeinde, Katecheten, Chorleiter, Seelsorger und weitere Interessierte.

Kursziel und -inhalte: Sonntägliche Gottesdienste ohne Priester – Gottesdienstfeier als Lebensmoment der Pfarrgemeinde – Zugänge zu einer lebendigeren Feier – Das Kirchenjahr und das ausserliturgische Umfeld – Textgattungen in der Eucharistiefeier – Einheit und Zusammenspiel von Wortgottesdienst und Hochgebet – Wie entsteht und arbeitet eine Liturgiegruppe usw.

Referenten: Bischofsvikar Dr. Max Hofer, Solothurn; Julia M. Hanemann, Einsiedeln; Oswald Krienbühl, Zürich; Prof. Dr. Walter Wiesli, Immensee.

Träger: Arbeitsstelle Bildungsdienst, Zürich.

Auskunft und Anmeldung: SJBZ.

24. Die Gleichnisse Jesu – (m)ein Weg zum Glauben

Termin: 16.–20. Mai 1988.

Ort: Antoniushaus Mattli, Morschach.

Zielgruppe: Katecheten/-innen, Priester, alle in der Verkündigung Tätigen.

Kursziel und -inhalte: Sprachcharakter der Gleichnisse; Praktischer Umgang mit Vorgangs- und Handlungsgleichnissen; Gleichnisse als Ausdruck der inneren Biografie Jesu; Beziehungen der Gleichnisse auf mein Leben; die Motive im Gleichniswerk Jesu. In den Gleichnissen wollen wir an diesem Kurs der irdisch-menschlichen Stimme Jesu begegnen. Und wenn heute viele junge Menschen keinen Zugang zu Jesus finden, so kommt das

oft daher, weil sie keine ausdrückliche und persönliche Bindung an Jesus Christus haben bzw. bekamen, da ja vieles im RU wichtiger wurde.

Leitung: Hannes Vogel, Füllinsdorf.

Referenten: Prof. Dr. Georg Baudler, Walheim/Aachen, u. a.

Auskunft und Anmeldung: VLS-Seminar.

25. Die Weisen aus dem Abendland... vor der armen Krippe

Impulse für die missionarische Arbeit in der Pfarrei (3. Wiederholung)

Termin: 25.–27. Mai 1987.

Ort: Romero-Haus, Luzern.

Zielgruppe: Mitglieder von missionarischen Gruppen, kirchliche Mitarbeiter/-innen.

Kursziel und -inhalte: Dieser Kurs hilft, die missionarische und entwicklungspolitische Arbeit zu überprüfen und zu verbessern. Er geht ein auf die persönliche Motivation und das Umfeld dieser Arbeit.

Leitung: Josef Gähwiler, Informationsdienst SMB, Immensee, und Markus Isenegger, Romero-Haus, Luzern.

Auskunft und Anmeldung: Romero-Haus.

26. Hilfreich begleiten

Termin: 27./28. Mai (1. Teil), 17./18. Juni 1988 (2. Teil).

Ort: Wislikofen.

Zielgruppe: Besucher des Grundkurses «Nahe sein in schwerer Zeit».

Kursziel und -inhalte: Begleitung von Schwerkranken und Sterbenden.

Leitung: Werner Good, Aarau, Guido Schwitter, Aarau, Andreas Imhasly, Wislikofen, Rosmarie Lehmann, Baden.

Träger: In Zusammenarbeit mit der Caritas Schweiz, Luzern.

Auskunft und Anmeldung: Propstei Wislikofen.

27. Priesterlose Gemeinde

Termin: 27.–29. Mai 1988.

Ort: Bildungshaus FMG, Schwarzenberg.

Zielgruppe: Pfarreiliche Mitarbeiter/-innen.

Kursziel und -inhalte: Gemeinde auf eine Zeit ohne Priester vorbereiten.

Leitung: Daisy Wenzinger, Verbandsleiterin FMG, Schwarzenberg; Hans Giger, Verbandsseelsorger FMG, Schwarzenberg.

Auskunft und Anmeldung: Schwarzenberg.

28. Christliche Spiritualität im russischen Film (Andrej Tarkowskij u. a.)

Termin: 3./4. Juni 1988.

Ort: Paulus-Akademie, Zürich.

Zielgruppe: Offene Tagung.

Leitung: Matthias Mettner.

Träger: Paulus-Akademie, Filmbüro der Schweizerischen Katholischen Filmkommission, Zürich.

Auskunft und Anmeldung: Paulus-Akademie.

29. Kurs Kirche und Arbeitswelt 1988

Termin: 6.–10. Juni 1988.

Ort: PTT Zürich, Fernmelde- und Postbetriebe Region Zürich.

Zielgruppe: Pfarrer, Vikare, Pastoralassistenten, Oberstufenkatecheten.

Kursziele und -inhalte: Einen praxisnahen Einblick in die vielfältigen Arbeitsbereiche und Dienstleistungen der PTT erhalten; am Arbeitsplatz Gespräche führen mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verschiedener Stufen und nach Möglichkeit selbst mitarbeiten können; seelsorgerliche und wirtschaftsethische Fragen der heutigen Arbeitswelt erkennen und bearbeiten; Interesse und Eignung für die Seelsorge in der Arbeitswelt und Wirtschaft abklären; sich informieren über die Ausbildung zu dieser Tätigkeit. Der Kurs wird einen für den kirchlichen Dienst wertvollen und vielseitigen Einblick in die heutige moderne Arbeitswelt vermitteln.

Leitung: Mitarbeiter der PTT; Walter Zollinger, lic. oec., Institut Kirche, Arbeit & Wirtschaft der evangelisch-reformierten Lan-

deskirche des Kantons Zürich; P. Bruno Holderegger OP, lic. theol., Arbeitsstelle Kirche + Industrie des Kantons Zürich.

Auskunft und Anmeldung (bis Ende April 1988): Katholische Arbeitsstelle Kirche + Industrie.

30. Seelsorgerlich predigen

Termin: 20.–24. Juni 1988.

Ort: Boldern, Männedorf.

Zielgruppe: Prediger.

Kursziel und -inhalte: Die seelsorgerlichen Möglichkeiten der Sonntagspredigt entdecken und einüben. Vorträge und Arbeit an Predigten der Teilnehmer. Der Leiter erstellt Alternativvorschläge zu den Predigten oder zu Teilen derselben.

Leitung: Dr. Hans van der Geest.

Auskunft und Anmeldung: Seelsorge-Ausbildung.

31. Fest des Lebens (Sein wie die Träumenden)

Psalmen in gottesdienstlicher Praxis

(Wallfahrtspsalmen 120–134)

Termin: 4.–8. Juli 1988.

Ort: Haus der Stille und Besinnung, Kappel.

Zielgruppe: Alle am Gemeindegottesdienst Mitverantwortlichen, Pfarrer, Organisten, Chorleiter und Gemeindeglieder.

Kursziel und -inhalte: Gemeindegemässe Singformen erproben. Referate zur Bedeutung der Psalmen. Psalmen in Meditation und Bewegung erleben. Psalmen im neuen Kirchengesangbuch. Erarbeiten eines musikalisch durchgestalteten Abendmahlsgottesdienstes.

Leitung: Peter Ernst Bernoulli, Werner Frei, Jakob Frey, Christoph Hürlimann, Annemarie Nater, Hans-Jürg Stefan, Anna Maria Widmer-Schumacher.

Träger: Haus der Stille und Besinnung, Kappel, und Institut für Kirchenmusik, Zürich.

Auskunft und Anmeldung: Kappel.

32. Grundkurs gemeindlichen Glaubens

Termin: 11.–13. Juli 1988.

Ort: Theologische Fortbildung Freising.

Kursziel und -inhalte: In diesem Kurs geht es um die lange Zeit vergessene gemeindliche Dimension des christlichen Glaubens. Im Mittelpunkt steht die Berufung jedes einzelnen Menschen zur Mitarbeit an der Verwirklichung des Reiches Gottes auf Erden. Das neue Bewusstsein dieser Berufung schafft Gemeinde, die als solche verantwortlich ist für diese Verkündigung der Botschaft Jesu. Wie wir in unseren Gemeinden dieser Berufung neu auf die Spur kommen können, soll in diesem Kurs erläutert und eingeübt werden.

Leitung: Prof. Dr. Paul M. Zulehner, Wien, Pfr. Josef Fischer, Dornmelstadt.

Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

33. Seelsorge auf dem Land und Dorferneuerung

Termin: 11.–15. Juli 1988.

Ort: Theologische Fortbildung Freising.

Kursziel und -inhalte: Viele Instanzen entdecken heute, dass man ländliches Leben, besonders im Dorf neu gestalten müsse und könne. Damit tun sich auch für die Seelsorge ganz neue Möglichkeiten auf, ihren Beitrag zur Dorferneuerung beizusteuern. In diesem Kurs werden diese Möglichkeiten und Herausforderungen erarbeitet und zu einem Plan formiert.

Leitung: Dr. Walter Friedberger, Freising.

Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

34. Jugendpastoral

Termin: 12.–16. September 1988.

Ort: Theologische Fortbildung Freising.

Referent: Prof. Dr. Roman Bleistein SJ, München.

Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

35. 20. SKV-Seminar

Termin: 19.–23. September 1988.

Ort: Bildungshaus Bad Schönbrunn, Edlibach.

Zielgruppe: Katechetisch Tätige.

Kursziel und -inhalte: Das Kursthema wird in «RU 1988. Informationen zu Religionsunterricht und Katechese» bekanntgegeben.
Leitung: Vorstand der SKV.
Auskunft und Anmeldung: Schweizer Katecheten-Vereinigung (SKV).

36. «Das Gerücht von Gott wachhalten» Von den Zielen unserer Alltagspastoral

Termin: 26.–30. September 1988.
Ort: Franziskushaus Dulliken.
Zielgruppe: Pastoral-spirituelle Woche für Priester und Priesteramtskandidaten.
Kursziel und -inhalte: Sind wir Gottes Volk? Oder gibt es bei uns einen «ekkliesialen Atheismus» (J. Fischer)? Wie können wir Gott «vorkommen» statt «verkommen lassen»? Durch Gottesrede? Durch Gottespraxis? Die Gottespraxis der Geschwisterlichkeit, oder von der wahren Gleichheit an Würde und Tätigkeit aller (Lumen gentium 33). Gott vorkommen lassen in der Politik der Liebe.
Leitung: Prof. Dr. Paul M. Zulehner, Wien.
Auskunft und Anmeldung: Franziskushaus Dulliken.

37. Kirchliche Kunst und Verkündigung II

Termin: 26.–30. September 1988.
Ort: Theologische Fortbildung Freising.
Kursziel und -inhalte: Im Mittelpunkt dieses Kurses steht die Pfarrkirche als Zeugnis christlichen Glaubens von Generationen für Generationen.
Referenten: Pfarrer Josef Brandner, München, Dr. Peter Steiner, Freising.
Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

38. Pastoralliturgische Werkwoche

Termin: 10.–14. Oktober 1988.
Ort: Theologische Fortbildung Freising.
Kursziel und -inhalte: Thema: Das Eucharistische Hochgebet. Werden – Gestalt – Vollzug.
Referenten: Prof. Dr. Helmut Büsse, Freiburg i. Br., Artur Waibel, Liturgisches Institut, Trier.
Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

39. Neue Wege im Umgang mit der Bibel

Termin: 17.–21. Oktober 1988.
Ort: Theologische Fortbildung Freising.
Referent: Dr. Sr. Agathe Baternay, Wien.
Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

40. Katechetische Werkwoche

Termin: 24.–28. Oktober 1988.
Ort: Theologische Fortbildung Freising.
Referent: Pfarrer Elmar Gruber, München.
Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

41. Gottesdienst feiern in einer Altersinstitution

Termin: 14.–16. November 1988.
Ort: Regionales Krankenhaus Baden.
Kursziel und -inhalte: Erfahrungsaustausch über verschiedene Modelle von Gottesdiensten (Feiern, festlichen Anlässen u. a. m.) innerhalb einer Altersinstitution.
Auskunft und Anmeldung: Seminar für Klinische Seelsorgeausbildung.

2. Theologische Grundfragen

2.1 Diözesane Kommissionen

42. Gemeinsame Lektüre eines biblischen Buches Dekanatsfortbildungskurse 1988 im Bistum Chur

Zielgruppe: Dekanate des Bistums Chur. Die Teilnahme an den Kursen ist für alle Seelsorger (Priester und Pastoralassistenten/

-innen) bis zum erfüllten 65. Altersjahr obligatorisch. In manchen Dekanaten wird je nach Thema ein grösserer Kreis von Mitarbeitern/-innen eingeladen.

Kursziel und -inhalte: Die gemeinsame Lektüre eines von jedem Dekanat selber ausgewählten Buches des Alten oder Neuen Testaments geschieht entweder unter Beizug eines Fachexegeten oder in Zusammenarbeit mit der bibelpastoralen Arbeitsstelle. Dabei sollen einerseits die verschiedenen Methoden der Bibelauslegung und der Bibelarbeit mit Erwachsenen zur Sprache kommen, andererseits aber auch Glaubensgespräche möglich werden. Je nach Begleiter werden die Kurse einen mehr wissenschaftlich-exegetischen, bibeldidaktischen oder spirituellen Charakter haben.

Leitung: Mentoren der einzelnen Dekanate.

Referenten: Prof. Dr. Franz Annen, Chur; Ludwig Hesse, Sulz (AG); Prof. Dr. Ivo Meyer, Luzern; Prof. Dr. Josef Pfammatter, Chur; Don Roberto Provera, Torino; Dr. Silvia Schroer, Zürich; Pfr. Hans Schwegler, Zürich; Dr. Paul Spirig, Einsiedeln; Prof. Dr. Hermann-Josef Venetz, Freiburg; Marty Voser, Bern.

<i>Kursdaten:</i>	<i>Dekanate:</i>	<i>Kursorte:</i>
6.–10. Juni	Surselva	Davos
6.–10. Juni	Albis	Bigorio
6.–10. Juni	Zürich Oberland	Fischingen
13.–17. Juni	Chur/Fürstentum Liechtenstein	St. Arbogast
20.–24. Juni	Zürich-Stadt	Bigorio
28. Juni–1. Juli	Grigioni Italiano	noch offen
12.–16. September	Nid-/Obwalden	Chur
12.–16. September	Engadin/Ob dem Schyn-Davos	Bigorio
19.–23. September	Innerschwyz	Quarten
17.–21. Oktober	Uri	Lungern
24.–28. Oktober	Ausserschwyz/Glarus	Bethanien
7.–11. November	Winterthur	Einsiedeln

43. Theologie und Praxis der Befreiung Wochenkurs

Termin: 18.–22. April 1988.
Ort: Franziskushaus Dulliken.
Zielgruppe: Priester und Pastoralassistenten/-innen der Pastoraljahrgänge 1963 und 1973 des Bistums Basel. Auch für Interessenten anderer Jahrgänge offen.
Kursziel und -inhalte: Wir wollen an unserem Kurs der doppelten Frage nachgehen: Was verstehen wir unter «Theologie der Befreiung» und was bedeutet sie für uns? Der Kurs will über diese theologische Bewegung informieren, welche zum Gegenstand innerkirchlicher und gesellschaftlicher Auseinandersetzung geworden ist. Da aber die Befreiungstheologie aus einer Praxis kommt und zu befreiendem Handeln führen will, werden wir an diesem Kurs auch durch Besinnung auf uns selber und unsere Situation in Gesellschaft und Kirche nach eigenen Möglichkeiten befreienden Handelns Ausschau halten.
Leitung: Arno Stadelmann, Leiter der Fortbildung im Bistum Basel, Solothurn.
Referenten: Prof. Hermann-Josef Venetz, Freiburg, Pfarrer Dr. Urs Eigenmann, Neuenhof, Hans Ott, Sekretär von «Brot für Brüder», Schlieren.
Auskunft und Anmeldung: Nach persönlicher Einladung, oder: Fortbildung Bistum Basel.

2.2 Andere Trägerschaft

44. Der Exodus in Judentum und Christentum

Termin: 12./13. März 1988.
Ort: Paulus-Akademie.
Zielgruppe: Offene Tagung.
Leitung: Matthias Mettner.
Träger: Paulus-Akademie, Christlich-Jüdische Arbeitsgemeinschaft in der Schweiz.
Auskunft und Anmeldung: Paulus-Akademie.

45. Buchstabe, Geist und Volk der hebräischen Bibel

Termin: 20.–25. März 1988.

Ort: Haus der Stille und Besinnung, Kappel a. A.

Zielgruppe: Pfarrer, Lehrer, Katechet(innen)en.

Kursziel und -inhalte: Einige Elemente der Sprache des AT kennenlernen oder vertiefen und mit Aspekten des zeitgenössischen Judentums vertraut werden. Hebräisch-Unterricht in verschiedenen Klassen je nach Voraussetzungen. Referate und Gespräche.

Leitung: Hans Schwegler, Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB.

Referenten: Pfr. Martin Cunz, Hannah Liron, Dr. Clemens Locher, Rabbinder Dr. Jacob Posen, Pfr. Hans Schwegler.

Träger: Schweizerisches Katholisches Bibelwerk in Zusammenarbeit mit Stiftung für Kirche und Judentum, Zürich, und Christlich-Jüdische Arbeitsgemeinschaft in der Schweiz.

Auskunft und Anmeldung: Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB.

46. Neues aus Theologie und Pastoral

Termin: 11.–15. April 1988.

Ort: Theologische Fortbildung Freising.

Kursziel und -inhalte: Dieser Kurs will über neuere Entwicklungen in Theologie und Pastoral informieren. Die Referenten erörtern aktuelle Themen, Veröffentlichungen und Ereignisse auf ihrem Fachgebiet. Dadurch soll es den Teilnehmern ermöglicht werden, sich theologisch und pastoral auf dem Laufenden zu halten. *Kursinhalte:* 1. Fragen der christlichen Sexualethik heute. Homosexualität, Immunschwächekrankheit Aids u. a. (Prof. Dr. Johannes Gründel, München), 2. Heilkraft des Glaubens. Zur therapeutischen Dimension des christlichen Glaubens (P. Dr. Fritz Arnold SM, Fürstzell), 3. Die Frau in Theologie und Kirche (Weihbischof Ernst Gutting, Speyer), 4. Der eine Glaube und die vielen Religionen (Prof. Dr. Hans Waldenfels, Bonn).

Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

47. Werkwoche zur Theologie der Befreiung

Termin: 18.–22. April 1988.

Ort: Theologische Fortbildung Freising.

Kursziel und -inhalte: In dieser theologischen Werkwoche sollen die historischen und sozio-kulturellen Hintergründe, die Etappen und die Dimensionen des Streites um die Theologie der Befreiung dargestellt werden. Darüber hinaus wird der Versuch unternommen, die erneuernden Impulse der Theologie der Befreiung für die europäische Kirche und für die Pastoral in den Gemeinden fruchtbar zu machen.

Referenten: Dr. Johannes Müller SJ, München, Hans Häussler, Misereor München.

Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

48. Neutestamentliche Werkwoche

Windhauch . . . ist alles Windhauch?
Der Weg von Kohelet zu Jesus

Termin: 25.–29. April 1988.

Ort: Theologische Fortbildung Freising.

Kursziel und -inhalte: In diesem Kurs soll die Botschaft des Buches Kohelet für den heutigen Menschen erschlossen werden, indem zwischen den Lebensmaximen in Kohelet und dem Lebensweg Jesu Verbindungen hergestellt werden. *Kurselemente:* 1. Die Entdeckung des eigenen Lebens in Kohelet, 2. Lebensmaximen des Kohelet und das Neue im Lebensmodell Jesu. *Referent:* P. Dr. Josef Heer MFSC, Stuttgart.

Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

49. Teilhard de Chardin

Termin: 11.–15. Mai 1988.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Alle Interessierten.

Kursziel und -inhalte: Leben und Werk Teilhard de Chardins.

Leitung: Richard Brüchsel SJ.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

**50. Theologische Studientagung:
25 Jahre Liturgiekonstitution**

Zum Verhältnis von Kultur – Liturgie – Spiritualität

Termin: 24.–27. Mai 1988.

Ort: Nothgottes b. Rudesheim/Rhein.

Zielgruppe: Priester, Diakone, hauptamtliche Mitarbeiter/-innen im pastoralen Dienst.

Kursziel und -inhalte: In Vorträgen und in Arbeitskreisen werden Entstehungs- und Wirkungsgeschichte der Liturgiekonstitution, aber auch gegenwärtige Praxis und zukünftige Perspektiven für die erneuerte Liturgie erarbeitet.

Leitung: Prof. DDr. H. Becker, Mainz (Verantwortlicher des TPI: Dr. K. J. Ludwig).

Träger: In Zusammenarbeit mit «Kultur – Liturgie – Spiritualität e.V.», Mainz.

Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

51. Wir sollen von Gott reden – wir können aber nicht . . .

Im Rahmen der Reihe «Theologische Themen für heute»

Termin: 6.–8. Juni 1988.

Ort: Evangelisches Tagungs- und Studienzentrum Boldern, Mändorf.

Zielgruppe: Pfarrer/-innen und kirchliche Mitarbeiter/-innen.

Kursziel und -inhalte: Was heisst es, unter dem geheimen Zwang zu stehen, stets in allen Situationen Antworten bereit haben zu müssen? Wie lässt sich eigene Wortlosigkeit aushalten? Wieviel Schweigen erträgt die Gemeinde? Wieviel Infragestellung ertrage ich? Austausch, Reflexion, Anregung, Auseinandersetzung, Besinnung . . .

Leitung: Pfr. Gina Schibler, Boldern, Pfr. Hans Strub, Zürich.

Träger: Boldern in Zusammenarbeit mit dem Beauftragten für die Aus- und Weiterbildung der Pfarrer, Zürich.

Auskunft und Anmeldung: Boldern.

52. Theologischer Fortbildungskurs

Vierwochenkurs

Termin: 6. Juni bis 1. Juli 1988.

Ort: Theologische Fortbildung Freising.

Zielgruppe: Priester und Laien, die sich nach längeren Jahren der Praxis der Seelsorge wieder Zeit nehmen möchten, über die Grundlagen ihres Handelns nachzudenken.

Kursziel und -inhalte: Dieser Fortbildungskurs umfasst vier Wocheneinheiten: 1. Lebendiges Lernen in der Gemeinde (Thomas Echlter, Freising, Dr. Rob J.F. Cornelissen, Freising), 2. Werkwoche zum Johannesevangelium (Prof. Dr. Friedrich Schröger, Passau), 3. Menschliche Sexualität als Gegenstand von Theologie, Ethik und Beratung, 4. Religionspädagogische Werkwoche (Prof. Dr. Otto Betz, Thannhausen).

Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

53. Theologischer Fortbildungskurs

Dreiwochenkurs

Termin: 7.–25. November 1988.

Ort: Theologische Fortbildung Freising.

Zielgruppe: Priester und Laien, die sich nach längeren Jahren in der Praxis der Seelsorge wieder Zeit nehmen möchten, über die Grundlagen ihres Handelns nachzudenken.

Kursziel und -inhalte: Dieser Fortbildungskurs umfasst drei Wocheneinheiten: 1. Gesprächsführung in der Seelsorge (Sr. Dr. Josephine Heyer IBMV, Bad Homberg), 2. Wie finden wir zurück zu dem wahren Gott der Bibel? (Dr. Georg Betz, Regensburg), 3. Homiletischer Aufbaukurs (P. Franz Richardt OFM, Münster, P. Josef Schulte OFM, Berlin).

Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

3. Exerzitien, Meditation, Bibelwochen

Zeitweises Zurückziehen in die Stille mit oder ohne Teilnahme an meditativen Übungen ist möglich in: Haus der Stille, Rivortorto, 6170 Schüpfheim, Telefon 041 - 76 11 85 (nur Frauen).

Kapuzinerinnen, Maria Hilf, 9450 Altstätten, Telefon 071 - 75 25 88 (wenn keine Antwort: 75 25 15).

Kapuzinerkloster, Haus der Stille, Postfach 22, 6415 Arth, Telefon 041 - 82 12 70 (nur Männer).

Kapuzinerinnen, Namen Jesu, 4500 Solothurn, Telefon 065 - 22 48 06.

Haus der Stille und Besinnung, 8926 Kappel am Albis, Telefon 01-764 12 11.

Einzel-exerzitien und verschiedene Formen von ignatianischen Exerzitien (Exerzitien im Alltag, Einzel-exerzitien mit Gemeinschaftselementen, Kurz-exerzitien) bieten an: Bildungshaus Bad Schönbrunn, 6313 Edlibach, Telefon 042-52 116 44.

Haus Bruchmatt, Bruchmattstrasse 9, 6003 Luzern, Telefon 041-22 40 33.

Verschiedene Exerzitienangebote machen die Gemeinschaften Christlichen Lebens (GCL); Kontaktadresse: P. Werner Brunner SJ, Herbergsgasse 7, 4051 Basel, Telefon 061-25 01 11.

Die einzelnen Angebote sind – wie im Vorspann erläutert – auf der Doppelseite 768–769 aufgelistet.

4. Person – Gruppe – Gemeinschaft (CPT, TZI, Gruppendynamik u. a.)

Für Sonderprogramme von Kursen in *Klinischer Seelsorge-Ausbildung* wende man sich an: Pfarrer Ruedi Albisser, Kantonsspital 16, 6000 Luzern 16, Telefon 041-25 11 25 oder 25 43 66; Dr. Hans van der Geest, Langwattstrasse 21, 8125 Zollikoberberg, Telefon 01-391 76 62; Pfarrer Klaus Völlmin, Regionales Krankenhaus, Wettingerstrasse, 5400 Baden, Telefon 056-27 81 11.

Für Sonderprogramme von *PRH-Werkwochen* (Personalité et Relations Humaines) wende man sich an: Notre-Dame de la Route, Chemin des Eaux-Vives 21, 1752 Villars-sur-Glâne, Telefon 037-24 02 21.

Für Sonderprogramme von Kursen in *Gruppendynamik* wende man sich an Schweizerische Gesellschaft für Gruppenpsychologie und Gruppendynamik (SGGG), Fachgruppe «Gruppendynamik», Dr. Jakob Federer, Wühre, 8617 Mönchaltorf, Telefon 01-948 17 08.

Für Sonderprogramme von Kursen in *TZI* (Werkstatt für Institut für Lebendiges Lernen) wende man sich an: WILL-Regionalgruppe Schweiz, c/o Stiftung Battenberg, Südstrasse 55, 2504 Biel, Telefon 032-41 94 29.

Für Sonderprogramme von Kursen in *Gestalttherapie* und *Neurolinguistisches Programmieren* (NLP) wende man sich an: Zentrum Schwabistal, Schwabistalstrasse 53, 5037 Muhen, Telefon 064-43 30 53.

Für Sonderprogramme von Kursen mit *Kreativitätsarbeit* wende man sich an: Werkstatt für Entfaltung und Gestaltung, Moos, 9658 Wildhaus, Telefon 074-5 11 85.

Für Sonderprogramme von Kursen in *Jeux-Dramatiques* wende man sich an: Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Jeux-Dramatiques, Christa Baur-Traber, Florastrasse 17, 4057 Basel.

54. Stärket einander im Glauben

Termin: 12./13. Januar 1988.

Ort: Haus Bruchmatt, Luzern.

Zielgruppe: Teilnehmer/-innen der Exerzitien im Alltag; Menschen, die andere auf ihrem Glaubensweg begleiten.

Kursziel und -inhalte: Einführung ins geistliche Gespräch.

Leitung: Sr. Anna Brunner, Luzern, P. Werner Brunner SJ, Basel, P. Werner Grätzer SJ, Schönbrunn, oder Fatima Tissafi, Bern.

Auskunft und Anmeldung: Haus Bruchmatt.

55. Seelsorgliches Einzelgespräch Grundkurs

Termin: 8.–12. Februar 1988.

Ort: Oberzell bei Würzburg.

Zielgruppe: Primär für Teilnehmer an der Ausbildung «Lebensorientierung aus dem Glauben» und «Jugend und Spiritualität».

Kursziel und -inhalte: Einführung in die seelsorglich helfende Einzelgesprächsführung (Pastoral Counseling).

Leitung: Heinrich Bolte, Paderborn, Franz Herzog, Bonn, Norbert Kremser, Paderborn, Sr. Annemarie Kübrich IBMV.

Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

56. Arbeit mit Gruppen in der Seelsorge auf der Grundlage der Themenzentrierten Interaktion (TZI) Grundkurs

Termine und Orte: 8.–12. Februar 1988: St. Thomas/Eifel, 5.–9. September 1988: Mainz.

Zielgruppe: Priester, Diakone, hauptamtliche Mitarbeiter/-innen im pastoralen Dienst.

Kursziel und -inhalte: In persönlicher und methodischer Reflexion mittels der Themenzentrierten Interaktion werden sich die Teilnehmer beschäftigen mit Themen, wie angstfreie Kommunikation in Gruppen; Berücksichtigung eigener und fremder Bedürfnisse; konstruktiver Umgang mit Konflikten und Widerständen, mit eigenen und fremden Vorurteilen, mit Emotionen und Aggressionen; aktive Zusammenarbeit im Interesse der Gemeinde, der Gruppe und ihrer Mitglieder. Dieser Kurs bietet als Basis-Seminar Gelegenheit, TZI selbst zu erfahren, einzuüben und in das eigene Verhalten zu integrieren.

Leitung: Dr. K. J. Ludwig, TPI, Dr. Helga Belz, Bad Honnef.

Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

57. Gespräche leiten in Gruppen

Termin: 26.–28. Februar 1988.

Ort: Heimstätte Schloss Wartensee.

Zielgruppe: Freiwillige Mitarbeiter/-innen und Behördemitglieder der Kirchgemeinden.

Kursziel und -inhalte: Methode: Themenzentrierte Interaktion.

Leitung: Theresa Engeli, Erwachsenenbildnerin, Wartensee; Reinhard Schläpfer, Theologe, St. Gallen.

Auskunft und Anmeldung: Wartensee.

58. Kritische Situationen in der Arbeit mit Gruppen TZI-Krisenkurs

Termine und Orte: 22./23. April 1988 im Centre de Sornetan, 2711 Sornetan; Einzeltage in Bern, jeweils am Mittwoch von 9.00–18.00 Uhr, an folgenden Daten: 27. April, 11. und 25. Mai, 8. und 22. Juni, 17. und 31. August 1988; 9./10. September 1988 im Centre de Sornetan, 2711 Sornetan.

Zielgruppe: Pfarrer/-innen, Katecheten und Katechetinnen, kirchliche Mitarbeiter/-innen, Pfarrfrauen, Erwachsenenbildner/-innen, Lehrer/-innen und weitere Interessenten und Interessentinnen, welche mit Gruppen arbeiten und mindestens 15 Einführungstage in die themenzentrierte Interaktion (TZI) besucht haben.

Leitung: Hartmut Raguse, Theologe, graduiertes WILL-Mitglied, Basel; Charles Buri, Beauftragter für Pfarrerfortbildung, graduiertes WILL-Mitglied, Liebefeld.

Auskunft und Anmeldung: Pfarrerfortbildung Bern.

59. Arbeit mit Gruppen in der Seelsorge auf der Grundlage der Themenzentrierten Interaktion (TZI) II Aufbaukurs: «Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung und Liebe, diese drei» (1 Kor 13,13)

Termin: 18.–22. April 1988.

Ort: Mainz.

Zielgruppe: Teilnehmer mit TZI-Erfahrung der Grundkurse des TPI oder anderer Veranstalter, soweit Plätze vorhanden.

Kursziel und -inhalte: In diesem Kurs fragen wir uns: Wo stehe ich in meinem Leben mit Glauben, Hoffen und Lieben; was bedeutet es mir, wie lebe ich damit, und wie gebe ich es weiter? Wie hilft mir TZI beim Leben dieser Haltungen und bei ihrer Vermittlung im spirituellen und Bildungsbereich? Wo stosse ich an Grenzen, und was mache ich dann?

Leitung: DDr. Helga Modesto, München, Dr. K. J. Ludwig, TPI, Dr. B. Grandthyll, Saarbrücken (Co-Leitung).

Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

60. Unterwegs zum Hören – Ich und meine Seelsorge

Termin: 27. Mai bis 3. Juni 1988.

Ort: Evangelisches Tagungs- und Studienzentrum Boldern, Männedorf.

Zielgruppe: Pfarrer/-innen und weitere seelsorgerlich tätige Mitarbeiter/-innen, die ihre Praxis zusammen mit andern überdenken möchten.

3. Exerzitien, Meditation, Bibelwochen

3.1 Exerzitien

Termin:	Ort: (Veranstalter:)	Thema:	Zielgruppe:
24.–31. Januar	Bad Schönbrunn	Mit Ignatius beten lernen	Constantin Becker
31. Januar bis 6. Februar	Maihingen	«Seht, ich mache alles neu» Raum schaffen für Gott	Hans Buob, Lucia Schmieder Theo Meier
8.–11. Februar	Neu-Schönstatt, Quartan	Kurz-Exerzitien (ignatianisch)	Werner Brunner, Rosmarie Zemp
17.–21. Februar	Haus Bruchmatt	Erneuerung im Geist	Meinrad Gyr
28. Februar bis 5. März	Notre-Dame de la Route	Einübung in das Leben mit Gott	Werner Grätzer, Elisabeth Bär
13.–19. März	Bad Schönbrunn	Einzelexerzitien mit Gemein- schaftsmitgliedern	Klemens Schaupp, Anna Brunner
27. März bis 3. April	Haus Bruchmatt	Theresia von Lisieux und die Kirche von heute	Paul Nägeli
4.–8. April	Franziskushaus Dulliken	Ganzheit und Affektivität	Richard Brüchsel
17.–22. April	Notre-Dame de la Route	Unsern Schwerpunkt finden.	Werner Grätzer, Hans-Ulrich Jäger
1.–7. Mai	Bad Schönbrunn	Ökumenische Exerzitien	Seelsorger/-innen kirchliche Mitarbeiter/-innen
8.–14. Mai	Notre-Dame de la Route	Ignatianische Exerzitien	Hubert Holzer
11.–15. Mai	Haus Bruchmatt	In die Freiheit aufbrechen	Georg Pelz, Werner Brunner
29. Juli bis 5. August	Bad Schönbrunn	Den Glauben leben – den Glauben weitergeben	Hubert Holzer
30. Juli bis 5. August	Notre-Dame de la Route	Glaubensseminar	Priester und Mitarbeiter/-innen
30. Juli–bis 30. August	Bad Schönbrunn	Grosse Exerzitien	Meinrad Gyr Werner Grätzer, Hubert Holzer
15.–25. August	Bad Schönbrunn	Einzelexerzitien	Vorgespräch am 13., 14. oder 22. Februar
9.–15. Oktober	Maihingen	«Als Diener Christi soll man uns betrachten und als Verwalter von Geheimnissen Gottes» (1 Kor 4,1)	Teilnehmer mit Erfahrung, Priester

3.2 Meditation, Fasten

16./17. Januar	Wislikofen	Atem-Grundkurs	Irène Christen
30./31. Januar	SJBZ Einsiedeln	«Mandalas». Malen und Meditation	Karl. A. Fürer, Julius Jos. Huber
5.–7. Februar	Wislikofen	Kontemplation	Wolfgang Abt
5.–7. Februar	Wislikofen	Kultische Tänze	Helga Leupold
8.–13. Februar	Bad Schönbrunn	Meditation	Niklaus Brantschen
13./14. Februar	Wartensee	Geistes-Gegenwart. Malen, Bewegen, Spiel	Reinhard Schläpfer
15.–20. Februar	Lucelle (St.-Katharina-Werk)	Kontemplation	Pia Gyger
15.–20. Februar	Haus Gutenber	Meditation und Entspannung	Leonhard Theler
20./21. Februar	Haus Gutenber	Einführung in die Meditation	Leonhard Theler
7.–12., 14.–19. März	Bad Schönbrunn	Zen-Sesshin für Geübte	Hugo Enomiya-Lassalle
12./13. März	Wislikofen	Die Kräfte der Edelsteine	Josef Vogler
12./13. März	Friedensdorf St. Dorothea	Bruder Klaus und seine Visionen	Franz-Xaver Jans, Thomas Jaggi
12./13. März	SJBZ Einsiedeln	Jesus befreit zum Leben	Julius Jos. Huber, Julia M. Hanemann
18.–20. März	SJBZ Einsiedeln	Übungen in der Psychosomati- schen Basistherapie	Balthasar Staehelin, Julius Jos. Huber
27. März bis 2. April	Wartensee	Fasten als Reinigung und Erneuerung	Theresa Engeli, Arne Engeli
27. März bis 3. April	Friedensdorf St. Dorothea	Fasten–Schweigen–Meditieren	

Termin:	Ort: (Veranstalter:)	Thema:	Leitung:	Zielgruppe:
31. März bis 4. April	Lucelle (St.-Katharina-Werk)	Karwoche und Ostern. Bibliodrama usw.		
4.-9. April	SJBZ Einsiedeln	Dem Leben lauschen	Julius Jos. Huber, Julia M. Hanimann Charlotte Urban	
5.-9. April	Bad Schönbrunn	Hinführung zur Schweigemeditation	Antonia Spuhler Barbara Upmeyer	
9./10. April 9./10. April	Wislikofen Wislikofen	Atem-Grundkurs Der Leib als ganzheitliche Erfahrung		
15.-17. April	SJBZ Einsiedeln	Ton in meiner Hand	Julia M. Hanimann, Julius Jos. Huber Imelda Abbt	
16./17. April	Wislikofen	Wer sich selbst entwurzelt, sucht mehr Wirklichkeit		
22. April bis 7. Mai	Bad Schönbrunn	Meditation mit Heilfasten	Niklaus Brantschen, Charlotte Urban, ein Arzt Harald Walach, Verena Engler	
29. April bis 1. Mai	Lucelle (St.-Katharina-Werk)	Heilung – Biblische Selbsterfahrung		
8./9. Mai	Wislikofen	Umgang mit verschiedenen Menschentypen	Margrit Erni	
11.-15. Mai 19.-23. Mai	Bad Schönbrunn Lucelle (St.-Katharina-Werk)	Meditation mit Haltungsübungen Pfingsten. Fest der Heilung und Erneuerung	Johannes B. Lotz, Charlotte Urban Ursula Rimbach	
25.-29. Mai	Lucelle (St.-Katharina-Werk)	Kernung. Zen-Meditation. Mandala-Arbeit	Bert Kemming	
10./12. Juni 11.-26. Juni	Wislikofen Bad Schönbrunn	Musikmeditation und Kurzreferate Meditation mit Heilfasten und biblischer Besinnung	Esther Erkel, Adolf Hugo Agathe Baternay, Charlotte Urban, ein Arzt	
17.-19. Juni 18./19. Juni	Haus Gutenberg SJBZ Einsiedeln	Meditation als Weg zur Mitte Soll ich meditieren?	Leonhard Theiler Julius Jos. Huber, Julia M. Hanimann	
1.-10. Juli	Lucelle (St.-Katharina-Werk)	Fastenkurs	Anna Gamma, Dr. med. Marianne Bloch Cosmas Laumanns	
8.-10. Juli	Kollegiumskirche Sarnen	Jahrestagung Erneuerung aus dem Geist Gottes		
3.3 Bibelwochen, Bibelwochenenden				
13./14. Februar	Haus Gutenberg	Im Bauch des Fisches	Hubertus Halbfas	
20./21. Februar	Bad Schönbrunn (SKB)	Auch sie soll leben (Rut)	Marty Voser, Ludwig Hesse	
7.-11. März	Theologische Fortbildung Freising	Urmsturz – ein Leitwort der Bibel Jesaja 42–53	Hermann Seifermann Rudolf Schmid, Anna Brunner	
19./20. März	Haus Bruchmatt	Paulus	Hermann-Josef Venetz	
4.-10. April	Notre-Dame de la Route	Heil und Heilung erfahren	Eugen Drewermann	
15.-17. April	Haus Gutenberg	Bibellespräch und Wandern	Angelika und Andreas Imhasly	
16.-23. April 17.-23. April	Südtirol Untermarchtal (Institut der Orden)	«Unser Empfehlungsschreiben seid ihr!» Johannes-Evangelium	Anton Büchele	
18.-25. Juni 9.-15. Oktober	Untermarchtal (Institut der Orden) Sasbach (Institut der Orden)	Glaubensvermittlung, -weitergabe in den synoptischen Evangelien	Peter Köster Anton Büchele, Stefan Knoblauch	
6.-12. November	Schmerlenbach (Institut der Orden)	Markus-Lesejahr (mit homiletischer Aktualisierung)	Anton Büchele	

Kursziel und -inhalte: Wir möchten Gelegenheit bieten, die eigene Seelsorgearbeit in einer Gruppe zu diskutieren. Ausgangspunkt bilden Fragestellungen wie: soll ich einhängen bei den Andeutungen zu einer problematischen Ehesituation, auch wenn ich eigentlich die Patientin wegen ihrer Krankheit besuchen? Kann ich bei deutlichen Anzeichen von Depressionen selber das Gespräch weiterführen, oder wäre es jetzt notwendig, den Mann weiterzuweisen an einen Therapeuten? Habe ich wohl verstanden, was die junge Frau mir sagen wollte, als sie von ihren Ängsten sprach, von ihrer Unsicherheit im täglichen Leben? Welche Möglichkeiten habe ich gegenüber den Eltern eines schwierigen Jugendlichen – soll ich mit ihnen arbeiten, mit dem Jungen, mit der ganzen Familie, oder wie? Oder übersteigt das meine Kompetenzen? Wie reagiere ich im Trauergespräch auf die massiven Anklagen gegenüber der Ungerechtigkeit Gottes, dass er den Vater einfach weggenommen hat?

Leitung: Franz Kronberger, lic. theol. Psychotherapeut, Salzburg; Hans Strub, Pfr., Aus- und Weiterbildung, Zürich.
Auskunft und Anmeldung: Aus- und Weiterbildung Zürich.

61. Einführendes und aktivierendes Beratungsgespräch nach der Methode von R. Carkhuff

Termin: 1.–4. Juni 1988.

Ort: Paulus Akademie, Zürich.

Zielgruppe: Personen, die beruflich und ausserberuflich beratende Gespräche führen.

Leitung: Claire Guntern-Troxler, Wettswil (ZH); Raffaella Scandroglio.

Auskunft und Anmeldung: Paulus-Akademie.

62. Lebendige Gespräche führen

Partnerschaftlich mit Gruppen arbeiten mit Hilfe der Themenzentrierten Interaktion (TZI)

Termin: 21.–26. August, 23.–28. Oktober, 28.–30. November 1988 und weitere Daten 1989 und 1990.

Ort: Centre de Sornetan, 2711 Sornetan.

Zielgruppe: Pfarrer und Pfarrerinnen, Katechetinnen und Katechetinnen, kirchliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, Erwachsenenbildner/-innen, Lehrer/-innen, Studenten und Studentinnen sowie weitere Interessenten und Interessentinnen.

Leitung: Charles Buri, Beauftragter für Pfarrerfortbildung, Liebefeld, graduiertes Mitglied von WILL-International; Coleitung: Christiane Béguin, Freiburg, Esther Saner, Basel; für eine Verdichtungsphase und Gruppensupervision zusätzlich: Hartmut Raguse, Theologe, Basel, graduiertes Mitglied von WILL-International.

Auskunft und Anmeldung: Pfarrerfortbildung Bern.

63. Träume, Meditation, Spiritualität –

Quellen, aus denen wir heute als Christen leben können

Termin: 4.–9. September 1988.

Ort: Centre de Sornetan, Sornetan.

Zielgruppe: Pfarrer und Pfarrerinnen, kirchliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sowie weitere Interessenten und Interessentinnen.

Kursziel und -inhalte: Durch Umgang mit Träumen, Meditation und Spiritualität Schwerpunkte und Linien des eigenen christlichen Engagements klarer und farbiger gestalten können. Im Umgang mit Träumen, Meditation und Spiritualität Kräfte mobilisieren zum Gemeindesein mit Menschen, die in ihrem Engagement andere Schwerpunkte setzen als wir. Erkennen, erfassen, spüren, wann Träume, Meditation und Spiritualität mich ins Abseits, in die Vereinsamung führen, für mich und christliche Gemeinden gefährlich werden können. Theologische und methodische Fragen im Zusammenhang mit Träumen, Meditation und Spiritualität klären. Mögliche Inhalte: Meditation, Schweigen, Erleben biblischer Texte, Tagtraum, Musik, liturgische Elemente, Gebete. Auf Träume hören, Träume befragen, Identifikation mit Traumbildern, Tagebucharbeit mit Träumen, das Erleben von Träumen in Gruppen. Bewegung, Tanz, Gestik, Mimik, Körperarbeit, Eutonien. Malen, modellieren, Gedichte formulieren, Briefe schreiben. Referate, Gespräche im Plenum und in Gruppen.

Leitung: Charles Buri, Beauftragter für Pfarrerfortbildung, Liebefeld; Christoph Morgenthaler, Prof. für Seelsorge und Pastoral-

psychologie, Muri (BE); Elisabeth Schäfer, Gerzensee; Hans-Ulrich Schäfer, Pfarrer, Gerzensee.

Auskunft und Anmeldung: Pfarrerfortbildung Bern.

64. Seelsorgliches Einzelgespräch

Aufbaukurs

Termin: 7.–11. November 1988.

Ort: Oberzell bei Würzburg.

Zielgruppe: Nur Teilnehmer/-innen aus gleichnamigen Grundkursen.

Kursziel und -inhalte: Einführung in die seelsorglich helfende Einzelgesprächsführung (Pastoral Counseling).

Leitung: Sr. Emanuela Henneken, Waldbreitbach, Franz Herzog, Bonn, Sr. Annemarie Kübrich IBMV, Dr. Walter Neuwöhner, Paderborn.

Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

65. Arbeit mit Gruppen in der Seelsorge auf der Grundlage der Themenzentrierten Interaktion (TZI) II

Aufbaukurs: «Charismen und Begabungen in meinem Leben, in meiner pastoralen Arbeit»

Termin: 21.–25. November 1988.

Ort: Mainz.

Zielgruppe: Teilnehmer mit TZI-Erfahrung der Grundkurse des TPI oder anderer Veranstalter, soweit Plätze vorhanden.

Kursziel und -inhalte: In unserer Spiritualität, in unserem Lebendigkeit entdecken wir verschiedene Begabungen und Charismen (als geschenkte Fähigkeiten, für das Kommen des Gottesreiches etwas zu tun) wie Brennpunkte und Angelpunkte. Wir fragen uns nach unseren Charismen, nach der Pastoral, die aus ihnen kommt, und nach der Bedeutung einer Pastoral, die aus Charismen lebt für unsere Zeit, unsere Gemeinden und für die Kirche in dieser Zeit.

Leitung: DDr. Helga Modesto, München, Dr. K. J. Ludwig, TPI; H. Kuhaupt, TPI.

Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

Adressen

Akademie für Schul- und Kirchenmusik, Obergrundstrasse 13, 6003 Luzern, Telefon 041 - 22 43 18.

Albertus-Magnus-Kolleg, Haus der Begegnung, Bischof-Kaller-Strasse 3, Postfach 1229, D-6240 Königstein, Telefon 0049-6174-7003.

Antoniushaus Mattli, 6443 Morschach, Telefon 043-31 22 26.

ASSOREL (Schweizerische Vereinigung der Religionssoziologen), Leonhard Suter, Theologisches Seminar der Universität, Kirchgasse 9, 8001 Zürich.

Aus- und Weiterbildung (der Pfarrer) Zürich (der evangelisch-reformierten Kirche), Hirschengraben 40, 8001 Zürich, Telefon 01-258 91 11.

Bad Schönbrunn, Bildungshaus, 6313 Edlibach, Telefon 042-52 16 44.

Basler Liturgische Kommission, Baselstrasse 58, 4500 Solothurn, Telefon 065-23 28 11.

Beuron, Gästepater der Erzabtei St. Martin, D-7792 Beuron, Telefon 0049-7466-401.

Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB, Bederstrasse 76, 8002 Zürich, Telefon 01-202 66 74.

Boldern, Tagungszentrum, 8708 Männedorf, Tel. 01-922 11 71.

Bund der Taube, Sempacherstrasse 16, 8032 Zürich, Telefon 01-53 00 55 (Ausbildungsstätte für christliche Sozialtherapie in der Stiftung Santa Catarina für junge Menschen).

Bundesleitungen Blauring/Jungwacht, St.-Karli-Quai 12, 6000 Luzern 5, Telefon 041-22 69 12 bzw. 23 18 06.

Charismatische Erneuerung, Altes Kurhaus, 6067 Melchtal, Telefon 041-67 13 24.

Exerzitiensekretariat, Stephansplatz 6/6/43, A-1010 Wien, Telefon 0043-222 51 552/371 Dw.

Fischingen, Bildungshaus Kloster, 8376 Fischingen, Telefon 073-41 11 11.

Fortbildung Bistum Basel, Arno Stadelmann, Baselstrasse 58, 4500 Solothurn, Telefon 065-23 28 11.

Fortbildung Bistum Chur, Pfarrer Albert Mantel, Oberfeldweg 15, 8408 Winterthur, Telefon 052-25 46 78.

Fortbildung Bistum St. Gallen, Dr. Alfons Klingl, Regens, Wiesenstrasse 44, 9000 St. Gallen, Telefon 071-22 60 62.

Fortbildung Bistum Sitten, Generalvikar Franz Lehner, av. de la Tour 12, 1950 Sitten 2, Telefon 027-23 18 18.

Fortbildung Deutsch Freiburg, Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni, Telefon 037-35 11 73.

Franziskushaus Dulliken, 4657 Dulliken, Tel. 062-35 20 21.

Friedensdorf St. Dorothea, 6073 Flüeli-Ranft, Telefon 041-66 50 45.

Haus Bruchmatt, Bruchmattstrasse 9, 6003 Luzern, Telefon 041-22 40 33.

Haus Gutenberg, FL-9496 Balzers, Telefon 075-4 11 39.

IKFS: c/o Fortbildung Bistum Basel.

Institut der Orden, Waldschmidtstrasse 42a, D-6 Frankfurt a. M., Telefon 0049-611-44 64 15.

Junge Gemeinde, Schweizerische Kirchliche Jugendbewegung, Postfach 159, 8025 Zürich, Telefon 01-251 06 00.

KAB Schweiz, Sozialinstitut, Ausstellungsstrasse 21, Postfach 349, 8031 Zürich, Telefon 01-42 00 30/31.

Kappel: Haus der Stille und Besinnung, 8926 Kappel am Albis, Telefon 01-765 12 11.

Katholische Arbeitsstelle Kirche+Industrie, Bederstrasse 76, 8027 Zürich, Telefon 01-202 88 44.

Neu-Schönstatt, Bildungszentrum, 8883 Quarten, Telefon 085-4 16 44.

Notre-Dame de la Route, Chemin des Eaux-Vives 21, 1752 Villars-sur-Glâne, Telefon 037-24 02 21.

Ökumenisches Institut Bossey, 1298 Céligny, Telefon 022-76 25 31.

Paulus-Akademie, Carl-Spitteler-Strasse 38, 8053 Zürich, Postfach 361, Telefon 01-53 34 00.

Pfarrerfortbildung (der evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons) Bern: Beauftragter: Charles Buri, Könizbergstrasse 13, 3097 Liebefeld, Telefon 031-59 24 16; Sekretariat: Marianne Zwahlen-Kohli, Bürenstrasse 12, Postfach 75, 3000 Bern 23, Telefon 031-45 36 23 (nachmittags).

Propstei St. Gerold, A-6700 St. Gerold, Telefon 0043-5550 2121.

Propstei Wislikofen, 8439 Wislikofen, Telefon 056-53 13 55.

Romero-Haus, Kurse und Tagungen, Kreuzbuchstrasse 44, 6006 Luzern, Telefon 041-22 28 65.

Schwarzenberg: Bildungs- und Ferienzentrums Matt, 6103 Schwarzenberg, Telefon 041-97 28 35.

Schweizer Katecheten-Vereinigung (SKV), c/o IKK-Arbeitsstelle, Hirschmattstrasse 5, 6003 Luzern, Tel. 041-23 25 79.

Schweizerische Theologische Gesellschaft, Sekretariat, Postfach 2323, 3001 Bern.

Seelsorge-Ausbildung: Dr. Hans van der Geest, Langwattstrasse 21, 8125 Zollikerberg, Telefon 01-391 76 62.

Seminar für Klinische Seelsorgeausbildung, Pfarrer Klaus Völlmin, Regionales Krankenhaus, Wettingerstrasse, 5400 Baden, Telefon 056-27 81 11.

SJBZ: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, 8840 Einsiedeln, Telefon 055-53 54 45.

Bildungshaus St. Jodern, 3930 Visp, Telefon 028-6 32 69.

St.-Katharina-Werk, Holeestrasse 123, 4015 Basel, Telefon 061-39 97 35.

Stift Einsiedeln, Gastpater, 8840 Einsiedeln, Telefon 055-53 44 31.

Theologische Fortbildung Freising (der Bayerischen Bischofskonferenz), Domberg 27, D-8050 Freising, Telefon 0049-8161-45 13 oder -23 42.

Theologisch-Pastorales Institut (für berufsbegleitende Bildung der Diözesen Freiburg, Fulda, Limburg, Mainz, Rottenburg, Trier), Dagobertstrasse 1a, D-6500 Mainz, Tel. 0049-6131-9 30 19.

VLS-Seminar, Postfach 173, 4414 Füllinsdorf, Telefon 061-94 34 21.

Wartensee: Heimstätte Schloss Wartensee, Ostschweizerisches Evangelisches Tagungszentrum, 9400 Rorschacherberg, Telefon 071-42 46 46.

Ein Weihnachtsgeschenk in der Silvesternacht

Seit Menschengedenken hat der Jahreswechsel die Gemüter beschäftigt und beunruhigt. Einmal im Jahr wird man auch offiziell an die Ungewissheit der Zukunft erinnert: wenn 365 völlig unbeschriebene Kalenderblätter unaufgeschlagen vor uns liegen. Man kann es den Leuten nicht verargen, wenn sie an diesem Abend ihre meist uneingestandene Angst vor möglichem persönlichem oder kollektivem Leid, vor Kriegsgefahr, Umweltbedrohung und anderem mit gekünstelter Heiterkeit, Alkoholgenuss, Lärm oder blödelnden Fernsehsendungen überdecken wollen. Aber die Kirche könnte in diesen Stunden zusätzlich zur Vorabendmesse auch Ideen zu einer sinnvolleren Gestaltung dieses Überganges anbieten.

Seit ein paar Jahren macht die Dreifaltigkeitskirche in Bern ein Angebot, das zur Nachahmung nur empfohlen werden kann. Die Kirche ist in der Silvesternacht bis 1 Uhr

in der Frühe offen für Menschen, die in diesen Stunden Gott nahe sein möchten. Von 22 bis 23 Uhr wird sogar ein Orgelkonzert angeboten, und von 23 bis 1 Uhr wird das Allerheiligste ausgesetzt. Zugegeben, noch wurde vor allem vom letzteren Angebot bisher nur spärlich Gebrauch gemacht, was aber die Seelsorger nicht entmutigt hat. Eine offene Kirche in dieser Nacht ist ein echtes Geschenk; man müsste vermutlich die Werbetrommel entsprechend rühren und die nötige Geduld haben, bis ein so neues Angebot auch Echo findet. Es braucht ja auch eine Überwindung, zu so später Stunde noch einmal das warme Haus zu verlassen. Doch wie sehr lohnt sich diese Mühe!

Es ist unbeschreiblich wohltuend und eine unerhörte Chance, wenn man unter dem Geläute der Glocken das alte, verbrauchte Jahr mit seinen Freuden und Leiden, mit Gut- und Schiefgelaufenem, Frohem und Traurigem Gott zurückbringen und es bei ihm definitiv abgeben kann und dann schon die erste Minute des unbekanntenen neuen Jahres von ihm und bei ihm in

Empfang nehmen darf. Gerade am Anfang Gott alle privaten und allgemeinen Anliegen, alle Angehörigen und lieben Menschen empfehlen zu können, alle heimlichen Ängste vor ihm hintragen zu können, während die Glocken das neue Jahr einläuten und die Raketen zum Himmel steigen, so etwas ist ein denkbar guter Start ins neue Jahr.

Was mich betrifft, hat sich meine Mühe mehr als bezahlt gemacht. Froh, beschwingt und zuversichtlich im Vertrauen, dass Gott auch im neuen Jahr mir in jeder Situation seinen Beistand gewähren würde, nahm ich den mehr als halbstündigen Heimweg unter die Füsse.

Es wäre überaus erfreulich, wenn in jeder Stadt wenigstens eine Kirche in der Silvesternacht offen stünde, wenn auch in den Dörfern und/oder Klöstern dieses Angebot gemacht und daraus ein dauernder Brauch entstehen würde. Ohne entsprechende Hinweise ginge es aber wohl nicht. Wäre so ein Angebot nicht auch ein sinnvolles und kostbares Weihnachtsgeschenk an Ihre Pfarrei?

Marianne Noser-Z'graggen

Amtlicher Teil

Für die Bistümer der deutschsprachigen Schweiz

OKJV (Ordinarienkonferenz – Jugendverbände)

Ökumene und Pfarrei-Integration als zukünftige Arbeitsthemen

Die OKJV (Ordinarienkonferenz – Jugendverbände) hat an ihrer Sitzung am Mittwoch, 25. November, in Zürich einen neuen Ausschuss für die nächsten zwei Jahre bestellt. Weihbischof Martin Gächter, Jugendbischof der Bischofskonferenz, tritt die Nachfolge von Bischofsvikar Max Hofer als Vertreter der DOK im Ausschuss und OKJV an. Zu den bisherigen zwei Vertretern der Jugendverbände und Bewegungen, Rosmarie Keller und Esther Näf, wurde neu Bernhard Wyss, Jugendseelsorger in Stans, in den Ausschuss gewählt.

Aus der DOK, aus den Bistümern und aus Verbänden und Bewegungen trugen die Vertreter ihre Erfahrungen und nächsten Vorhaben zusammen. Max Hofer, der zum letzten Mal die Versammlung leitete, sammelte Anregungen für Kriterien der «Subventionierung kirchlicher Verbände und Bewegungen». Es wurde vorgeschlagen, diese mit Vertretern aus Verbänden und Verantwortlichen für die Verwendung von finanziellen Mitteln in der Kirche an einem Studientag nächstes Jahr zu diskutieren.

Im Anschluss an Fragen und Gedanken zur kirchlichen Jugendarbeit, die Weihbischof Gächter auch schon am Treffen DOK – OKJV im August vorgetragen hatte, diskutierten die 16 Jugendverbände-Vertreter und -Vertreterinnen, welchen Fragen sie in ihrer zukünftigen Arbeit nachgehen wollen. Dabei wurden Ökumene, Integration Jugendliche und Pfarrei, Zukunftsvisionen der Jugendlichen und der veränderte Generationenkonflikt genannt, der nicht mehr so «klassenkämpferisch» sei wie nach 1968.

Die Wünsche für jugendgemässe Lieder im neuen Kirchengesangbuch haben über 100 Titel ergeben. Da nur wenige Lieder zweimal genannt wurden, will die OKJV in nächster Zeit eine Auswahl zuhanden der KGB-Kommission zusammenstellen.

Zur Nicht-Verleihung des Dr. h. c. an Ludwig Kaufmann

An der Zusammenkunft der OKJV (Gesprächsforum Vertreter DOK und Vertreter Jugendverbände und Bewegungen) vom 25.

November 1987 in Zürich kam das Thema «Nicht-Verleihung eines Ehrendokortitels durch die Theologische Fakultät der Universität Freiburg an Ludwig Kaufmann» zur Sprache. Eine grosse Mehrheit der Jugendverbandsvertreter brachte dabei Betroffenheit und Enttäuschung über die angebliche Einflussnahme der Bischöfe gegen diesen Ehrendoktor zum Ausdruck. Und einstimmig wurde der Wunsch nach klarer Information und mehr Transparenz an Weihbischof Martin Gächter für die nächste Bischofskonferenz mitgegeben. «Denn junge Menschen», so formulierte ein Verbandsvertreter, «können vor allem dann Vertrauen in die Kirche entwickeln, wenn eine Atmosphäre der Offenheit gepflegt wird.»

Bistum Basel

Stellenausschreibung

Für die Arbeitsstelle Jugendseelsorge im Kanton Aargau wird Leiter gesucht (siehe auch Inserat). Interessenten melden sich bis zum 22. Dezember 1987 beim diözesanen Personalamt, Baselstrasse 58, 4501 Solothurn.

Im Herrn verschieden

Johann Kandid Felber, Chorherr, Beromünster

Johann Kandid Felber wurde am 15. Februar 1913 in Emmenbrücke geboren und am 29. Juni 1939 zum Priester geweiht. Er begann sein Priesterwirken als Vikar in Aesch (BL) (1939–1940) und Ufhusen (1941–1945) sowie als Vikar in Altishofen (1947–1949). 1949–1958 betreute er das Waldenburgertal, zuerst als Vikar von Liestal (1949–1951), dann als Pfarrektor von Oberdorf (BL) (1951–1958). 1958–1971 war er Pfarrer in Buchrain, 1971–1976 Pfarrer von Müswangen. Eine weitere Aufgabe war die Besorgung der Pfarrei Richenthal als Pfarreadministrator (1976–1983). Seit 1983 wirkte er als Chorherr in Beromünster. Er starb am 22. November 1987 und wurde am 26. November 1987 in Beromünster beerdigt.

Bistum Chur

Ausschreibung

Infolge Demission des bisherigen Amtsinhabers wird die Pfarrei *Immensee* zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Interessenten mögen sich melden bis zum 31. Dezember 1987 beim Personalamt des Bistums Chur, Hof 19, 7000 Chur.

Bistum St. Gallen

Kein Hirtenbrief am Familiensonntag

An Stelle eines weiteren Hirtenschreibens in diesem Monat (am 5./6. Dezember wird jenes zum Marianischen Jahr verlesen) hat die Kommission Ehe und Familie Vorschläge zu einer Gestaltung des Gottesdienstes und für eine Predigt am Familiensonntag (27. Dezember) ausgearbeitet. Das Thema lautet: «Familie – dem Leben Raum geben». Diese Vorschläge werden in der Schweizerischen Kirchenzeitung vom 10. Dezember publiziert.

*Informationsstelle
des Bistums St. Gallen*

Neue Bücher

St. Gallen

Michael Borgolte, Dieter Geuenich, Karl Schmid, *Subsidia Sangallensia I. Materialien und Untersuchungen zu den Verbrüderungsbüchern und zu den älteren Urkunden des Stiftsarchivs St. Gallen. Bestandteil des Quellenwerkes «Societas et fraternitas», St. Galler Kultur und Geschichte, Band 10. Herausgegeben vom Staatsarchiv und Stiftsarchiv, St. Gallen 1986, 756 Seiten.*

St. Gallen bietet in der Stiftsbibliothek und im Stiftsarchiv für die Mediävistik eine Fülle von Handschriften und Dokumenten. Auch wenn das Stiftsarchiv seine Kostbarkeiten nicht in einem barocken Prunkraum zur Schau stellen kann wie die Stiftsbibliothek, ist sein Bestand doch phänomenal. Allein aus dem ersten Jahrtausend hütet das Stiftsarchiv St. Gallen beinahe 800 Privaturkunden und fast hundert karolingische und ottonische Herrscherdiplome in Originalen. Dazu kommen als einmalige Kostbarkeiten das um 800 angelegte St. Galler Professbuch und die karolingischen Verbrüderungs- und Memorialbücher des Klosters St. Gallen und der Abtei Pfäfers. Vom letzteren, dem *Liber Viventium Fabariensis*, erschien 1973 eine vollfaksimilierte Ausgabe (Herausgeber: Albert Bruckner, Rudolf Sennhauser, Franz Perret). Der entsprechende Kommentarband lässt leider immer noch auf sich warten.

Dieser reiche Urkundenschatz von St. Gallen hat seit der Barockzeit der Forschung immer wieder neue Möglichkeiten der Ergründung und Bearbeitung geboten. Schon 1606 hatte der sattsam bekannte und berühmte Urkundensammler Melchior Goldast im zweiten Band seiner «*Alamannicarum rerum scriptores*» Teile des St. Galler Verbrüderungsbuches ediert. Erst recht begann das Interesse an Sangallensia, als es 1636 Abt Pius Rehor gelungen war, eine grosse Anzahl von in der Reformationszeit (1531) verschleppten Urkunden und Dokumenten zurückzukaufen. 1640 wurde die zunächst in St. Johann im Thurtal installierte Buchdruckerei nach St. Gallen gebracht, und Pater Magnus Brüllisauer erhielt vom Abt den Auftrag zur Drucklegung der zurückgekauften Urkunden.

Für die Erschließung der reichen Archivbestände hatten aber im 19. Jahrhundert grossangelegte Arbeiten Grundlegendes geleistet. Es sind dies besonders Hermann Wartmann mit seinen vier Bänden des Urkundenbuches der Abtei Sanct Gallen (Zürich 1863 und 1866; St. Gallen 1882 und 1899). Emil Arbenz, Das St. Gallische Verbrüderungsbuch und das St. Gallische Buch der Gelübde, 1884. Paulus Piper, Libri Confraternitatum Sancti Galli, Augiensis, Fabariensis 1884. Dazu kommen noch spezielle Studien von Gerold Meyer von Knonau und Franz Ludwig Baumann.

Diese Editionswerke und Forschungen waren für ihre Zeit hervorragende Leistungen, und sie sind auch heute noch der Bewunderung und aller Ehrfurcht würdig. Aber sie vermögen den gewandelten Anforderungen unserer Gegenwart kaum mehr zu genügen, da sich die Mediävistik über die alten Anliegen hinaus neuen Bereichen des Fragens und des Bemühens zugewendet hat.

Die Freiburger Schule (Professor Karl Schmid, Ordinarius für mittelalterliche Geschichte am Historischen Seminar der Universität Freiburg im Breisgau mit seinen Mitarbeitern) hat mit neuen, subtilen Methoden der mittelalterlichen Personengeschichtsforschung neuen Aufschwung gegeben und bei ihren Forschungen das in St. Gallen überlieferte Material herangezogen und berücksichtigt. Das musste aber unweigerlich zur Einsicht führen, dass für eine kritische Edition der Verbrüderungsbücher und Urkunden noch subtile Vorarbeiten zu leisten sind. Der vorliegende Band *Subsidia Sangallensia I* stellt eine Sammlung solcher Vorarbeiten dar.

Der Band kann im ersten Teil mit der Entdeckung aufwarten, dass das St. Galler Verbrüderungsbuch sich aus zwei verschiedenen, ursprünglich voneinander unabhängigen Verbrüderungsbüchern zusammensetzt. Sie wurden erst später einmal mit einigen noch im Original erhaltenen Verbrüderungszetteln zusammengefügt.

Verbrüderungsbücher waren liturgische Gebrauchsbücher. Sie enthielten die Namen derer, denen das *Memento Vivorum et Mortuorum* galt, und lagen während der Messliturgie auf dem Altar. Das zweite, jüngere Verbrüderungsbuch könnte eventuell 867 für die neu geweihte Othmarskirche angelegt worden sein. Die Othmarskirche war subsidiär zum Gallusmünster die Seelsorgskirche für die Gläubigen zwischen Sitter und Goldach. Dementsprechend stammten die Personennamen für das Gedenken in der Messe eher aus laikalen Kreisen. Teile dieses Buches wurden offenbar einmal im Spätmittelalter zweckentfremdet und waren seither ohne den ursprünglichen Zweck und Zusammenhang verstreut. Die heutige, abenteuerliche Forschungsaufgabe besteht darin, die beiden Verbrüderungsbücher, das des Gallusklosters und das der Othmarskirche, nach Möglichkeit zu rekonstruieren. Beide Teile wurden wohl einmal wieder zusammengebunden, sind aber nur mehr fragmentarisch vorhanden. Für diese Ergänzungsaufgabe können die 1606 erschienenen «*Alamannicarum Rerum Scriptores*» des Melchior Goldast und der 1645 edierte «*Codex Traditionum*» hilfreich sein. Den Versuch, das ältere und jüngere St. Galler Verbrüderungsbuch zu rekonstruieren, bildet den ersten Teil dieses *Subsidia*-Bandes.

Der zweite Teil der *Subsidia Sangallensia I* trägt den Titel «Die älteren Urkunden». Er bietet mit einem Kommentar zu den älteren St. Galler Urkunden eine neue Berechnung der Ausstellungsdaten und eine Revision der Actum- und Güterorte.

Dem Band ist eine neue Karte des St. Galler Klosterbesitzes bis zum Ausgang der Karolingerzeit beigelegt. Sie ersetzt die bisher bekannte Gü-

terzusammenstellung von Gerold Meyer von Knonau aus dem Jahre 1872. Ein mit Hilfe von EDV erarbeitetes lemmatisiertes Personennamenregister enthält über 22000 Namen aus 814 Urkunden. Es soll das philologisch nicht mehr voll befriedigende Namenregister Hermann Wartmanns (1866) ersetzen.

Die Ausführungen von Michael Borgolte über «Die Alaholfingerurkunden. Zeugnisse vom Selbstverständnis einer adligen Verwandtengemeinschaft des frühen Mittelalters» zeigen, wie ein alemannisches Geschlecht versucht, seinen Besitz durch Gründung eines Eigenklosters (Marchthal) zu sichern. Die Alaholfinger fanden bei ihren weiteren Aktionen im Kloster St. Gallen einen Partner in einer geistlichen Institution, die, obwohl selbst dem fränkischen Zugriff unterworfen, in Alemannien tief verwurzelt war. Damit kann man anhand einer Familiengeschichte die politischen Probleme Alemanniens zur karolingischen Zeit wahrnehmen, die Selbstbehauptung von Stellung und Besitz, wenn es unumgänglich ist, auch mit Kompromissen und Arrangements mit der Reichsgewalt.

Der gewichtige Band *Subsidia Sangallensia I* stellt ein riesiges, imponierendes Werk minutiöser historischer Forschung dar. Er gehört aber, wie die Bearbeiter uns überzeugen, lediglich in eine Reihe von Vorarbeiten, die unerlässlich sind, um eine Neuausgabe der St. Galler Urkunden in Angriff zu nehmen. Ohne solche aufwendigen und mühsamen Vorarbeiten könnte sich eine Neuedition unliebsam und unkalkulierbar verzögern.

Leo Ettlin

Edith Stein

Maria Amata Neyer, Karmelitin, Edith Stein. Ihr Leben in Dokumenten und Bildern, Echter Verlag, Würzburg 1987, 83 Seiten.

Dieser Band stellt in Wort und Bild eine sympathische und gut recherchierte Darstellung der neuen Seligen aus dem Karmel dar. Die Autorin trat nach dem Krieg nach abgebrochenem Medizinstudium in den Kölner Karmel ein. Als Nonne hat sie das Edith-Stein-Archiv aufgebaut und widmet sich seit Jahren dem Studium von Leben und Schrifttum ihrer Mitschwester *Benedicta a Sancta Cruce*. Der vorliegende zwar knappe, aber sehr konzentrierte Text stellt auch Zusammenhänge fest und macht in charakteristischer Prägnanz auch mit Persönlichkeiten aus der unmittelbaren Umgebung der Seligen bekannt. Der reichhaltige Bildteil ergänzt als Edith-Stein-Album in idealer Weise den so gut gelungenen Textteil.

Leo Ettlin

P. Rupert Mayer

Wilhelm Sandfuchs, Pater Rupert Mayer. Sein Leben in Dokumenten und Bildern, Echter Verlag, Würzburg 1987, 107 Seiten.

Der zweite Papstbesuch in der Bundesrepublik Deutschland erhielt herausragende Höhepunkte in den beiden Seligsprechungen in Köln (Sr. *Benedicta a Sancta Cruce*, Edith Stein) und München (P. Rupert Mayer SJ), Die Bildbiographie über P. Rupert Mayer von Wilhelm Sandfuchs enthält eine knappe, aufs Wesentliche beschränkte und trotzdem in die bewegte Zeitgeschichte des Dritten Reiches gekonnt eingefügte Lebensbeschreibung des neuen Seligen. Der Bildteil stellt so etwas wie ein reproduziertes Rupert-Mayer-Museum dar. Er enthält viele zeitgenössische photographische Aufnahmen, aber auch eine reiche Serie photographierter Dokumente.

Die Hauptstätten seines einstigen Wirkens (Bürgersaal und St. Michael) sind in ihrem heutigen Zustand mit Farbphotos wiedergegeben.

Josef Sudbrack, Pater Rupert Mayer. Zeugnis für Gott – Dienst am Menschen, Echter Verlag, Würzburg 1987, 32 Seiten.

Dieses kleine Bändchen möchte den neuen Seligen Rupert Mayer SJ nicht in triumphalistischer Art verherrlichen und feiern. Es möchte vielmehr von all den unvermeidlichen Umtrieben um Papstbesuch und Seligsprechung absehen und die Bedeutung des Zeugnisses von P. Mayer vertiefen. Die Photographien aus seinem Leben werden begleitet von Zitaten aus dem schriftlichen Nachlass des neuen Seligen. Daran gestaltet nun Josef Sudbrack ansprechende und eindringliche Meditationen. Sie regen an, Wort und Bild liebend zu «betrachten».

Leo Ettlin

Zum Bild auf der Frontseite

Die Pfarrkirche St. Peter, Freiburg, wurde 1928 gebaut (Architekt Fernand Dumas) und 1970/71 neu gestaltet (Architekt Thomas Huber).

Die Mitarbeiter dieser Nummer

Dr. P. Leo Ettlin OSB, Kollegium, 6060 Sarnen

Jakob Hertach, Seelsorgehelfer, Erlöserpfarrei, Postfach, 8034 Zürich

Norbert Kieliger, lic. oec. publ., Leiter des Sektors Sozialbereiche der Inlandabteilung der Caritas Schweiz, Löwenstrasse 3, 6002 Luzern

Marianne Noser-Z'graggen, Föhrenweg 90, 3028 Spiegel

Schweizerische Kirchenzeitung

Erscheint jeden Donnerstag

Fragen der Theologie und Seelsorge. Amtliches Organ der Bistümer Basel, Chur, St. Gallen, Lausanne-Genf-Freiburg und Sitten.

Hauptredaktor

Rolf Weibel, Dr. theol.
Frankenstrasse 7-9, Postfach 4141
6002 Luzern, Telefon 041 - 23 50 15

Mitredaktoren

Kurt Koch, Dr. theol. des., Lehrbeauftragter
St.-Leodegar-Strasse 4, 6006 Luzern
Telefon 041 - 51 47 55

Franz Stampfli, Domherr

Bachtelstrasse 47, 8810 Horgen

Telefon 01 - 725 25 35

Josef Wick, lic. theol., Pfarrer

Rosenweg, 9410 Heiden, Telefon 071 - 91 17 53

Verlag, Administration, Inserate

Raeber Druck AG, Frankenstrasse 7-9
Briefadresse: Postfach 4141, 6002 Luzern
Telefon 041 - 23 07 27, Postcheck 60-16201-4

Abonnementspreise

Jährlich Schweiz: Fr. 80.-;
Ausland Fr. 80.- plus Versandgebühren
(Land/See- oder Luftpost).
Studentenabonnement Schweiz: Fr. 53.-.
Einzelnummer: Fr. 2.- plus Porto.

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Nicht angeforderte Besprechungsexemplare werden nicht zurückgesandt.

Redaktionsschluss und Schluss der Inseratenannahme: Montag, Arbeitsbeginn.

Pfarrei Arth

Infolge Heirat der bisherigen Katechetin und damit verbundenen Wegzugs aus der Pfarrei suchen wir auf ca. Mitte April, evtl. Mitte August 1988 hauptamtliche

Katechetin oder Katecheten**Aufgabenbereich**

- Erteilen von Religionsunterricht auf der Unter- und Mittelstufe (auf Wunsch auch einzelne Stunden auf der Oberstufe)
- Gestalten von Schüler- und Familiengottesdiensten
- Gestalten von voreucharistischen Gottesdiensten
- weitere Pfarreimitarbeit nach Rücksprache (z.B. Jugendarbeit, Elternarbeit, Krankenseelsorge)

Unsere Pfarrei zählt etwas weniger als 3000 Katholiken. Auf eine gute Zusammenarbeit wird Wert gelegt.

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage oder Bewerbung.
Bruno Werder, Pfarrer, 6415 Arth, Telefon 041 - 82 11 57

**Römisch-katholische Landeskirche
des Kantons Aargau**

Für unsere Arbeitsstelle im Kanton Aargau suchen wir per 1. Mai 1988 oder nach Übereinkunft einen vollamtlichen

kantonalen Jugendseelsorger**Aufgabenschwerpunkte:**

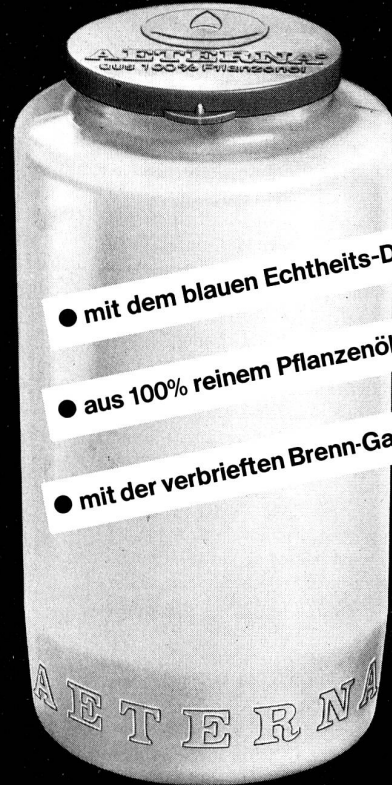
- Betreuung der Vereinigung aarg. Jugendseelsorger (VAJ)
- Fach- und Praxisberatung für Jugendseelsorger
- Bildungsarbeit zu Jugendfragen für Mitarbeitergruppen, Seelsorger, kirchliche Gremien, Eltern usw.
- Förderung und Entwicklung der Jugendseelsorge in Pfarreien und Regionen
- Mittragen von Veranstaltungen und Aktionen für Jugendliche und Mitarbeit in den kirchlichen Jugendverbänden auf kantonaler Ebene
- Pflege der Kontakte zu kirchlichen Instanzen
- administrative Führung der Arbeitsstelle

Voraussetzungen:

- theologische Ausbildung
- Erfahrung in der kirchlichen Jugendarbeit
- Ausbildung oder Praxis im Sozial-, pädagogischen oder psychologischen Bereich erwünscht

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an den bisherigen Stelleninhaber, Hansruedi Häusermann, Feerstrasse 8, 5000 Aarau, Telefon 064 - 22 86 06, oder an den Präsidenten der Fachkommission kirchliche Jugendarbeit, Pfarrer Hans Boog, Eiken, Telefon 064 - 61 14 05.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis zum 8. Januar 1988 an die Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Aargau, Sekretariat, Feerstrasse 8/Postfach, 5001 Aarau

**Mit der
dreifachen
Garantie**

● mit dem blauen Echtheits-Deckel

● aus 100% reinem Pflanzenöl

● mit der verbrieften Brenn-Garantie

**AETERNA®
Ewiglichtöl-Kerzen**

- aus guten Gründen die am meisten gebrannten.
In traditioneller Qualität, von absoluter Reinheit,
entsprechend der liturgischen Empfehlung.
Es gibt keine besseren.

Bei Ihrem Fachhändler, Ihrem Kerzen-Lieferanten

Wir weisen Ihnen naheliegende Bezugsquellen
aber auch gerne nach.

**AETERNA Lichte GmbH & Co KG**

Postfach 11 23 42, 2000 Hamburg 11

In der Schweiz zu beziehen durch die Firmen:

Herzog AG, 6210 Sursee
Gebr. Lienert AG, 8840 Einsiedeln
Séverin Andrey, Route de la Carrière 23, 1700 Fribourg
Rudolf Müller AG, 9450 Altstätten/St. Gallen
Jos. Wirth, Stiftsgebäude, 9000 St. Gallen
H. Hongler, Wachwarenfabrik, Bahnhofstr. 27, 9450 Altstätten
Oeuvre Saint-Augustin, rue de Lausanne 88, 1700 Fribourg

Neue Bücher im Herbst 1987



Eines der wichtigsten Bücher im Herbst 1987:

Eugen Drewermann

Das Markusevangelium

Erster Teil, Bilder von Erlösung, geb., 656 Seiten, Walter Verlag, Fr. 59.-

Dieser tiefenpsychologische Kommentar zeigt, dass der Jesus des Markusevangeliums diametral dem traditionellen Jesus-Klischee und radikal dem Menschenbild, der Erlösungsvorstellung und der Theologie unserer Kirchen entgegensteht. Er verkörpert das menschlich und göttlich Echteste und Tiefste, das überhaupt möglich ist.

Ein Buch, über das noch heftig diskutiert werden wird. Der zweite Teil erscheint im Frühjahr 1988.

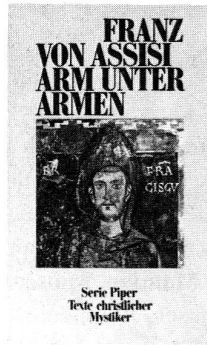


Helmut Hark

Vom Kirchentraum zur Traum-Kirche

Träume tiefenpsychologisch gedeutet, 229 Seiten mit 12 Abb., Walter Verlag, Fr. 27.50

Trotz wachsenden Unbehagens an der Kirche nehmen Kirchenträume auffallend zu. Auch in ihnen ist der Ausgangspunkt zwar die negativ erlebte Kirche. Sie führen dann aber, geleitet von einer inneren Instanz, auf neue Wege, hin zu einer vertieften Gemeinschaft und einem neuen Gottesbild.

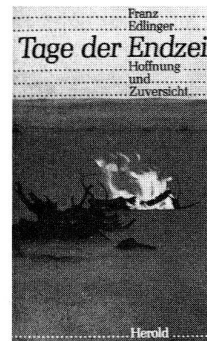


Franz von Assisi

Arm unter Armen

Texte christlicher Mystiker, hrsg. von Elisabeth Hug und Anton Rotzetter, 235 Seiten, Serie Piper 525, Fr. 15.70

Diese nun als Taschenbuch erhältliche Interpretation des Mystikers und Ordensgründers versucht den Po- verello von Assisi ins richtige Licht zu rücken.



Franz Edlinger

Tage der Endzeit

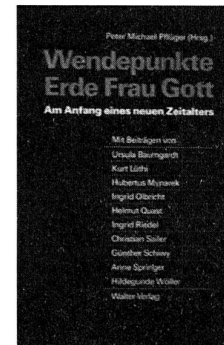
Hoffnung und Zuversicht, 112 Seiten, Herold Verlag, Fr. 16.70

Diese Besinnungstexte sind eine Orientierungshilfe für Menschen von heute, für religiös Suchende, für kritische junge Christen, die sich vor den apokalyptischen Zeichen der Zeit fürchten.

Das Teilhard de Chardin Lesebuch

ausgewählt von Günther Schivy, geb., 279 Seiten, Fr. 33.-

Der von Rom gemassregelte, nach China abgeschobene und schliesslich in Vergessenheit geratene Teilhard wird wiederentdeckt. Die Avantgarde zitiert ihn laufend. Schivy präsentiert hier eine lesbare Textauswahl, die den kühnsten Brückenbau vorführt, der zwischen Wissenschaft und Glaube, Mensch und Materie, Vergangenheit und Zukunft bisher versucht worden ist. Teilhard ist ein moderner Mystiker, ein prophetischer Wissenschaftler, dessen Thesen sich gerade in der Naturwissenschaft immer mehr bestätigen.



Wendepunkte Erde, Frau, Gott

Am Anfang eines neuen Zeitalters, hrsg. von Peter Michael Pflüger, 240 Seiten mit 8 Farbbildern, Walter Verlag, Fr. 27.50

Psychologen, Theologen und Wissenschaftler durchleuchten die globale Bedrohung unserer Erde und zeigen mögliche Auswege. Ausgerechnet die Naturwissenschaft gibt den theoretischen Anstoss zu einem neuen Weltbild und vermittelt die Erkenntnis, dass es keine Trennung zwischen Geist und Materie, Seele und belebtem Leib, Natur und Gott gibt – bisher nur eine Vision Teilhard de Chardins. Da die vom Mann geprägten Weltanschauungen in den Untergang führen, besinnen sich die Frauen auf ihre eigenen Werte und ihren spezifischen Beitrag. Vielleicht ist gerade die Frau berufen, in der Praxis des Lebens die Verbindung zwischen Erde und Gott wiederherzustellen.



Henri Boulad

Ordne deine Tage in Freiheit

Selbstverwirklichung und Erlösung, 96 Seiten, Herold Verlag, Fr. 15.70

Dieses Buch ist eine Einladung an uns, sich wieder mehr auf die Grundstrukturen christlicher Existenz zu besinnen. Boulad, in Ägypten lebender Jesuit, konzentriert sich in diesem Buch auf ein einziges Thema, auf die Freiheit, und bietet in sechs Lernschritten einen neuen Zugang zum Verständnis dessen, was das Evangelium mit «Erlösung» meint.

Bestellatalon

Einsenden an:

Buchhandlung TAU

Herrngasse 25, 6430 Schwyz
Telefon 043 - 21 18 14

Buchhandlung Voirol

Rathausgasse 74, Postfach 3361, 3000 Bern
Telefon 031 - 22 20 88

oder in Ihrer Buchhandlung

_____	Expl.	Drewermann, Markusevangelium 1	Fr. 59.—
_____	Expl.	Wendepunkte Erde, Frau, Gott	Fr. 27.50
_____	Expl.	Hark, Vom Kirchentraum	Fr. 27.50
_____	Expl.	Franz von Assisi, SP 525	Fr. 15.70
_____	Expl.	Edlinger, Tage der Endzeit	Fr. 16.70
_____	Expl.	Boulad, Ordne deine Tage	Fr. 15.70
_____	Expl.	Das Teilhard de Chardin Lesebuch	Fr. 33.—

Name: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Neue Steffens-Mikrofonanlage jetzt auch in der Stadtkirche zu Rapperswil. Wir bieten Ihnen kostenlos und unverbindlich unsere Mikrofonanlage zur Probe.

Wir kooperieren mit der bekannten Firma Steffens auf dem Spezialgebiet der Kirchenbeschallung und haben die Generalvertretung für die Schweiz übernommen.

Seit über **25 Jahren** entwickelt und fertigt dieses Unternehmen spezielle Mikrofonanlagen für Kirchen auf internationaler Ebene.

Über Steffens-Mikrofonanlagen hören Sie in mehr als **5000 Kirchen**, darunter im Dom zu Köln oder in der St.-Anna-Basilika in Jerusalem.

Auch arbeiten in
Ardez/Ftan, Brütten, Chur, Davos-Platz, Dübendorf, Engelburg, Genf, Imensee, Meisterschwanden, Morges, Moudon, Muttenz, Nesslau, Ramsen, Rapperswil, Ried-Brig, Rümlang, Schaan, Vissoie, Volketswil, Wasen, Oberwetikon, Wil, Winterthur und Zürich unsere Anlagen zur vollsten Zufriedenheit der Pfargemeinden.

Mit den neuesten Entwicklungen möchten wir eine besondere Leistung demonstrieren.

 **Steffens**
Elektro-
Akustik

Damit wir Sie früh einplanen können schicken Sie uns bitte den Coupon, oder rufen Sie einfach an. **Tel. 042-221251**

Coupon:

Wir machen von Ihrem kostenlosen, unverbindlichen Probeangebot Gebrauch und erbitten Ihre Terminvorschläge.

Wir sind an einer Verbesserung unserer bestehenden Anlage interessiert.

Wir planen den Neubau einer Mikrofonanlage.

Bitte schicken Sie uns Ihre Unterlagen.

Name/Stempel: _____

Strasse: _____

Ort: _____

Telefon: _____

Bitte ausschneiden und einsenden an:

**Telecode AG, Industriestrasse 1
6300 Zug, Telefon 042/221251**

N/12/87

 Alle **KERZEN** liefert
HERZOG AG
KERZENFABRIK SURSEE
6210 Sursee Telefon 045-211038

 **radio vatican**

tgl. 7.30 Uhr Lateinische Messe
16.00 Uhr Nachrichten (deutsch)
20.40 Uhr Lateinischer Rosenkranz

Planen Sie in ihrer Pfarrei

Einheits-Erstkommunikionskleider

anzuschaffen oder zu ergänzen?

Wir beraten Sie gerne und senden Ihnen auf Wunsch unsern neuen Prospekt mit Stoffmustern und Preisangaben.



Andreas Engler, Bleichstrasse 9, 9001 St. Gallen, Telefon 071-22 16 70

A. Z. 6002 LUZERN

7989
Herr
Dr. Josef Pfammatter
Priesterseminar St. Luzi

7000 Chur

49/3. 12. 87

Opferlichte EREMITA



Gut, schön, preiswert

**LIENERT KERZEN
EINSIEDELN**

Coupon für Gratismuster

Name _____

Adresse _____

PLZ Ort _____

Messweine

SAMOS des PÈRES: der unübertreffliche und bestens haltbare Muskateller von der Mission catholique (griech. Insel Samos); süss.

FENDANT: im Wallis gewachsen und gepflegt aus der Chasselas-Traube; trocken.

Weinkellerei KEEL & Co. AG
9428 Walzenhausen, Telefon 071-44 14 15